

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Reichsmark. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsunverfügung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Aufschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Alja Maria, Biliudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Zahl: Concordia Sp. A. G.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Letztteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Flaggschrift und schwächerer Satz 50 %. Ausschlag, Offertengebühr 50 Gr. wöchentliche Abstellung von Anzeigen schriftlich abgeben. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anpreisung für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Alja Maria, Biliudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. A. G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 20283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Berichte und Erfüllungsbereit auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 25. Mai 1938

Nr. 118

Der Weg des Sudetendeutschtums

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 24. Mai.

In Berlin wird unter doppeltem Gesichtspunkt zu der neuen Lage in der Tschechoslowakei Stellung genommen. Einmal sieht man in dem Ausgang des ersten Sonntages der tschechischen Gemeindevahlen einen Volksabstimmungsmäßigen Vorgang, der die Grundlage der weiteren Entscheidungen über die Rolle des Sudetendeutschtums in der tschechoslowakischen Republik sein müßte, zum anderen werden die verschiedenen diplomatischen Einwirkungen auf die derzeitige Lage nicht einhellig als Spannungsbeiträge anerkannt.

Das bisherige Wahlergebnis, von dem man annimmt, daß die weiteren Wahlsontage seine Bestätigung bringen werden, wird deutscherseits in dreifacher Hinsicht interpretiert. Einmal sieht man in der Tatsache, daß durchschnittlich 90% aller sudetendeutschen Stimmen auf die Liste Konrad Henleins abgegeben wurden, einen Beweis dafür, wie gegeben wurden, einen Beweis dafür, wie vollständig die Zusammenfassung des Sudetendeutschtums in der Bewegung Henleins gelungen ist und diese sich als die einzig berufenen Sprecherin für das Sudetendeutschtum erwiesen hat. Zum zweiten bedeutet das Wahlergebnis eine Ratifizierung der von Konrad Henlein in Karlsbad erhobenen bekannten Forderungen über die Rolle des Sudetendeutschtums im tschechischen Staat. Schließlich aber sieht man in dem Wahlverlauf — und hierauf wird in Berlin ganz besonders hingewiesen — einen vollen Beweis für die Disziplin des Sudetendeutschtums, das den Weg der demokratischen Legalität auch jetzt unbeirrbar fortgesetzt hat, obwohl es sich nach der Ermordung der zwei Sudetendeutschen in außerordentlicher Erregung befand und die polizeilichen und militärischen Maßnahmen Prags, insbesondere die Aushebung mehrerer Reservistenjahrgänge, als Provokationen hätten empfunden werden können. Wenn trotzdem deutscherseits die Wahlen in vollständiger Ruhe vor sich gegangen sind, so beweist das, daß die tatsächlich vorhandene Unruhe in der Tschechoslowakei auf das Konto anderer Kreise gesetzt werden muß.

Die internationale Unruhe hat nun vor allem die westeuropäischen Großmächte zu mancherlei diplomatischen Schritten veranlaßt. In Berlin, Prag, Warschau und Budapest sind ihre Vertreter tätig geworden. Es ist nun in der Tat als symptomatisch zu verzeichnen, daß die deutsche Diplomatie zur gleichen Zeit von größter Zurückhaltung war und sich vor allem jeglicher Einwirkung auf die Tschechoslowakei enthielt. Diese Haltung deutet entweder darauf hin, daß man sich in Berlin von der Unruhe nicht anstecken ließ oder aber nach einem bestimmten Plan handeln will, den man sich nicht durch andere Demarchen, können lassen wollte. Die letztere Annahme, die zwar in der internationalen Presse häufig ihren Niederschlag fand, erfährt in den tatsächlichen Ereignissen keine Stütze. Im Gegensatz zu den übrigen tschechischen Nachbarländern sind in Deutschland nicht die geringsten Maßnahmen militärischer oder politisch-diplomatischer Art ergriffen, nicht einmal Proteste erhoben worden, als tschechische Soldaten eine deutsche Brücke zum Zwecke der Sprengung anbohrten. Die Zurückhaltung Deutschlands, die völlige Gelassenheit im Urteil über die Lage entspricht der disziplinvollen und legalen Haltung

Henlein bei Hodza / Zunächst informative Besprechungen zur Klärung und Beruhigung der Lage

Prag, 24. Mai. Konrad Henlein kam gestern vormittag in Prag an und fuhr sofort nach Prag weiter, wo er um 16 Uhr eintraf. Um 18 Uhr suchte er den Ministerpräsidenten Dr. Hodza auf dessen Einladung hin auf.

Die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

„Konrad Henlein hat am Montag dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza über dessen Einladung im Kolowrat-Palais einen Besuch abgestattet. Hiermit haben die informativen Besprechungen mit Dr. Hodza begonnen, die zunächst der Klärung und Beruhigung der politischen Lage dienen sollen.“

Berichte um Entsendung internationaler Truppen

„Excelsior“ gibt als einzige französische Zeitung ein angeblich in London umlaufendes Gerücht wieder, wonach der Vorschlag gemacht worden sei, für die Dauer der

Wahlperiode internationale Streitkräfte in die Tschechoslowakei zu entsenden, ebenso wie dies während der Abstimmung im Saargebiet der Fall gewesen sei. Dieser Vorschlag sei während der englischen Kabinettsitzung geprüft worden und habe allgemeines Interesse gefunden. Allerdings werde man sich erst nach Rücksprache mit Paris enger damit befassen können.

Neue Grenzverletzungen

Annaberg (Erzgebirge), 24. Mai. Am Montag vormittag gegen 9 Uhr erschien ein tschechoslowakisches Militärflugzeug über der an der deutschen Grenze liegenden, zur Tschechoslowakei gehörenden Stadt Weipert und überflog dann die deutsche Grenze bei Baerenstein. Es wurde von vielen Baerensteiner Einwohnern gesichtet und einwandfrei als Militärflugzeug erkannt.

Die Maschine war mit zwei Piloten besetzt und mit einem Maschinengewehr bestückt. Sie flog so niedrig, daß man befürchtete, sie

werde gegen einen Baerensteiner Fabrikshornstein stoßen. Nachdem das Flugzeug längere Zeit über Baerenstein gekreuzt hatte, flog es in Richtung Preßnitz, das auf tschechoslowakischem Gebiet liegt, davon. An der Straße von Baerenstein nach Preßnitz kam es, schon auf tschechoslowakischem Gebiet, an der Gaststätte „Grüner Wald“ ins Trudeln und stürzte ab. Das Flugzeug geriet beim Aufschlagen sofort in Brand. Tschechoslowakische Grenzbeamte und Soldaten eilten zur Hilfeleistung herbei, konnten jedoch, soweit vom deutschen Reichsgebiet her zu erkennen war, die Piloten nicht mehr bergen.

Eine weitere Grenzverletzung ereignete sich an der deutsch-tschechischen Grenze nördlich von Linz in Ulrichsberg und Hohenfurth. Die Grenzbrücken, die zur Hälfte dem Reich gehören, wurden von tschechischen Soldaten, die dabei auch den deutschen Teil der Brücke und damit deutsches Gebiet betraten, mit Stroh umwickelt und mit Benzin übergossen. Beim Herannahen deutscher Grenzorgane zogen sich die Soldaten wieder auf tschechisches Gebiet zurück.

Tschechischer Militärkordon an der ungarischen Grenze

Die von der Prager Regierung an der tschechisch-ungarischen Grenze getroffenen militärischen Maßnahmen sind am Sonntag abgeschlossen worden. Die gesamte ungarisch-tschechoslowakische Grenze von Preßburg bis nach Siebenbürgen ist auf tschechischer Seite nunmehr von Truppen besetzt. Hierbei sollen nicht nur zwei mobilisierte Jahrgänge, sondern auch verschiedene technische Truppenteile eingesetzt worden sein.

Auf ungarischer Seite sind keinerlei militärische Maßnahmen ergriffen worden. Für den Personen- und Handelsverkehr ist auf den ungarischen Protestschritt hin die tschechische Grenze wieder geöffnet.

Tschechische Kopflosgkeit

Der Katauer „JAC“ beschäftigt sich mit den tschechischen militärischen Aktionen der letzten Tage. Wie das Blatt aus Prag berichtet, waren die in der Tschechoslowakei eingezogenen Reservisten noch in der Nacht zum Sonnabend an die deutsche Grenze gebracht worden. In Reichenberg wurden von den tschechischen Soldaten bereits Schützengräben ausgehoben. Das Blatt will weiter wissen, daß außer den bisherigen Jahrgängen, noch weitere Einberufungen erfolgen, obwohl es zu keinen ersten Zwischenfällen bisher gekommen ist. Während des Wochenendes hat man von Polen aus mit der Tschechoslowakei keine telephonischen Gespräche führen können, denn jede Verbindung sei sofort von den tschechischen Telephonzentralen unterbrochen worden. Die Tschechoslowakei mache den Eindruck eines kriegsmäßig vorbereiteten Staates. Überall sehe man Polizei, Gendarmerie oder Militärabteilungen, die feldmarschmäßig ausgerüstet entweder mit der Eisenbahn oder mit Automobilen transportiert werden. Auch in dem slowakischen Gebiet seien starke Militärbewegungen zu beobachten. Das gelte auch für die zahlreichen Militärflugplätze, die sich in der Slowakei befinden.

Prag sichkanisiert weiter

Der deutsche Staatsanwalt Dr. Stein ist von Eger nach Rattenberg versetzt worden, da er an der Maifeier der SDP. teilgenommen hatte.

Beim Bezirksgericht und beim Kreisgericht in Eger wurden sämtliche Richter und Staatsanwälte deutscher

Festgeschmiedete Einheit des Sudetendeutschtums

Die Wahlbilanz: Ein überwältigender Sieg trotz schwerster Nervenprobe

Prag, 24. Mai. Zu dem erhebenden Ergebnis der Wahlen schreibt die sudetendeutsche „Zeit am Montag“ unter der Überschrift „Meber 90 v. H. für Konrad Henlein“:

„Alle Wahlergebnisse sprechen von einem ungeheuren Zuwachs der Sudetendeutschen Partei, der die kühnsten Erwartungen übertraf. Der Gesamtdurchschnitt für die SDP. ergibt über 90 v. H. Das Sudetendeutschtum hat jedem einzelnen wie nie zuvor Selbstbestätigung und Disziplin auferlegt und in mutiger und mannhafter Weise für den Gedanken der Einigung eine neue Schlacht geschlagen, einen neuen überwältigenden Sieg errungen.“

„Dieses Teilergebnis der kaum 200 Städte und Gemeinden, die ja nur einen Bruchteil jener darstellen, die noch vor dem Wahlsieg stehen, läßt zwei Schlussfolgerungen zu: einmal, daß in den Tagen schwerster Nervenbelastung die Einheit des Sudetendeutschtums unerwähnt dastand, daß dieses Sudetendeutschtum willens ist, seinen Rechtskampf auch auf dem Gebiete der Gemeindefürsorge weiter durchzuführen;

zweitens, daß die Volksgemeinschaft eine Disziplin und Gehorsamkeit bewiesen hat, die in der oft bewegten Geschichte der Sudetendeutschen und seiner deutschen Bewohner wohl ohne Beispiel ist.“

der Sudetendeutschen selbst. Die ruhige Haltung Deutschlands widerlegt jeden Argwohn möglicher deutscher Handreichpläne und läßt erkennen, daß die internationale Unruhe ausschließlich auf die nervösen Aktionen der Prager Regierung und ihre tragischen Folgen zurückzuführen sind. Alle diplomatischen Demarchen in Berlin haben in der Tat offene Türen eingegestrichen, und es ist nicht ein Zeugnis des Erfolges, sondern gewisser diplomatischer Eitelkeit, wenn man die Dinge so darstellt, als sei die augenblickliche Entspannung dem energischen Auftreten Englands zu verdanken.

Man stellt diese Zusammenhänge deutscherseits nicht heraus, um den Beweis zu erbringen, recht zu haben, sondern um die Auf-

merksamkeit darauf zu lenken, wo nunmehr eingesetzt werden muß. Nach Ansicht der Wilhelmstraße kommt es einmal darauf an, die Atmosphäre der Unruhe abzubauen, indem man die Maßnahmen zurückzieht, die weder in der friedlichen Haltung der Sudetendeutschen, noch des Deutschen Reiches irgendeine Begründung haben, und daß man zum anderen dem künftigen deutschen Volkswillen Rechnung trägt. Die Karlsbader Forderungen sind die klare Plattform für die erforderliche Neuordnung, und die Sudetendeutschen haben in dieser tragischen Situation den Beweis erbracht, daß sie in ihrer Loyalität gegenüber dem Staat mit Recht Anspruch auf die Verwirklichung dieser Forderungen erheben können.

Nationalität einem strengen Verhör unterzogen(!). Sie wurden dabei gefragt, ob sie am 1. Mai an den Umzügen der SdP teilgenommen haben. Auch zwei deutsche Bahnbeamte aus Eger sind wegen Beteiligung an den Mai-Umzügen der Sudetendeutschen Partei verurteilt worden.

Stimmen der Einsicht

Flandin und de la Rocque über die politische Lage in Europa

Paris, 24. Mai. Der ehemalige französische Ministerpräsident Flandin sprach am Sonntag in seinem Wahlbezirk in der Nähe von Auxerre und wies darauf hin, daß in der Welt augenblicklich sehr viel von Konflikten und Spannungen gesprochen werde. Niemand dürfe aber die Ereignisse dramatisieren oder sein kaltes Blut verlieren. Diejenigen, die in Frankreich Schutz gesucht hätten, müßten endgültig jeden Gedanken aufgeben, Frankreich eine Haltung aufzuzwingen, die zum Kriege führen könnte. Frankreich habe nicht das Spiel Sowjetrußlands gegen Hitler zu spielen.

In Bourges-Bresse nahm Oberst de la Rocque ebenfalls zur außenpolitischen Lage Stellung. Wenn die französischen Staatsmänner, erklärte er, sich in der augenblicklichen beunruhigenden Periode zu unüberlegten Schritten verleiten lassen würden, würden sie nur das Spiel der Dritten Internationale spielen.

Englands Botschafter bei Bonnet

Paris, 24. Mai. Außenminister Bonnet empfing am Montag spätnachmittags den englischen Botschafter in Paris Sir Eric Phipps.

Der englische Ministerpräsident:

Die Lage etwas entspannt

Eine Unterhauserklärung Chamberlains

London, 24. Mai. Auf eine Anfrage über die Tschechoslowakei erklärte der Premierminister Chamberlain am Montag im Unterhaus: Ich will zunächst eine kurze Uebersicht über die Ereignisse der letzten Tage geben, die eine Tendenz aufweisen, wonach die Lage hinsichtlich der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei vielleicht in eine gefährliche Phase eintreten würde, und will hierauf die Aktion schildern, zu der die britische Regierung geschritten ist.

Am 19. Mai begannen sich Gerüchte über deutsche Truppenbewegungen in Richtung auf die tschechoslowakische Grenze zu verbreiten. Die deutsche Regierung unterrichtete den britischen Botschafter am folgenden Tage davon, daß diese Gerüchte in keiner Weise begründet waren, und sie gab der tschechoslowakischen Regierung eine gleiche Versicherung.

Am 20. Mai kam es zu einer Anzahl schwerer Zwischenfälle in der Tschechoslowakei.

Am Morgen des 21. Mai gab die tschechoslowakische Regierung zu verstehen, daß sie einen Jahrgang aufrufe, um ihn auszubilden und um die Ordnung in den Grenzgebieten aufrechtzuerhalten.

Am gleichen Tage ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall, bei dem zwei Sudetendeutsche ihr Leben bei einem Zwischenfall in der Nähe der Grenze verloren. Der volle Tatbestand dieses Zwischenfalles ist noch nicht völlig klar. Der tschechoslowakische Außenminister hat die deutsche Regierung über diesen Zwischenfall unterrichtet und teilte ihr mit, daß disziplinarische Maßnahmen gegen die Verantwortlichen ergriffen würden.

Am gleichen Tage, dem 21. Mai, erhielt der britische Botschafter in Berlin eine weitere Versicherung der deutschen Regierung, wonach die Geschichten (stories) über deutsche Truppenbewegung gänzlich unbegründet seien.

Der tschechoslowakische Außenminister teilte dem britischen Gesandten in Prag mit, daß Henlein eine Einladung überhandt worden sei, über das Nationalitätenstatut zu verhandeln, das am 19. Mai von der tschechoslowakischen Regierung gebilligt worden war.

Aber am gleichen Tage wurde in der sudetendeutschen Presse angekündigt, das Politische Komitee der Sudetendeutschen Partei habe beschlossen, den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten davon zu unterrichten, daß die Partei nicht in der Lage sei, das Nationalitätenstatut zu erörtern, solange als nicht Frieden und Ordnung in den sudetendeutschen Gebieten und vor allem die konstitutionellen Rechte der Freiheit der Meinung, der Presse und der Versammlung garantiert seien.

Ich erfahre nunmehr jedoch, es sei abgemacht worden, daß Herr Henlein den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten entweder heute nacht oder morgen vormittag sehen wird. (Die Erklärung Chamberlains ist hier überholt, da — wie wir an anderer Stelle melden — Henlein inzwischen bei Hodza war. Die Schriftleitung.)

Angeichts dieser Lage hat die Hauptfrage der britischen Regierung darin bestanden, ihren ganzen Einfluß, wo auch immer er wirksam

Berlin: In der Tschechei noch nichts besser geworden

Bei der Kommentierung der ungeheuerlichen tschechischen Grenzverletzungen schreibt der „Böhmische Beobachter“ unter der Ueberschrift „Sinken am Pulverfaß“ in Anknüpfung an die Unterhauserklärung Chamberlains:

„Seiner Darstellung über die Anstrengungen der englischen Regierung für eine Entspannung der Lage setzte der englische Premier die Bemerkung hinzu, daß sie in Berlin willkommen geheißen worden sind. Gewiß, wir begrüßen jede Bemühung um die Sicherung des Friedens. Aber wir bedauern, feststellen zu müssen, daß die jüngsten englischen Schritte noch immer nicht den notwendigen Erfolg aufzuweisen haben. Wenn daher heute abend in London und in Paris mit einem hörbaren Seufzer der Erleichterung „eine Aufklärung und Entspannung der Lage“ festgestellt wird, dann freuen wir uns darüber — nicht so sehr über die „Entspannung und Aufklärung“, denn tatsächlich hat sich im tschechoslowakischen Staatsgebiet noch nichts Entscheidendes zum Besseren gewendet, als vielmehr darüber, daß man in den beiden westlichen Hauptstädten wieder beginnt, halbwegs nüchtern zu werden.“

Hoffentlich, so fährt das Blatt unter anderem fort, ist heute die Beruhigung schon so weit fortgeschritten, daß man in London und in

„Sinken am Pulverfaß“

Die tschechische Frage weiter im Mittelpunkt der Presseerörterungen

Paris jetzt auch fähig ist, wenigstens stillschweigend anzuerkennen, welch vorbildliches, um nicht zu sagen beispielloses Maß von Kaltblütigkeit und Zurückhaltung nicht nur die Sudetendeutschen, sondern auch wir selbst an den Tag gelegt haben. Man stelle sich z. B. einmal vor, eine deutsche Militärbewachung von 10 Mann hätte irgendwo auf dem Ramm des Böhmerwaldes die tschechoslowakische Grenze überschritten und den Versuch gemacht, eine Brücke zu sprengen. Es gehört wenig Phantasie dazu, sich auszumalen, wie die tschechische Grenzwehr auf einen solchen Schritt reagiert haben würde: Es wäre bestimmt zu einem Gefecht gekommen... zu einem Gefecht von unabsehbaren Folgen. Heute trifft aus Annaberg im Erzgebirge die Meldung ein, daß ein tschechoslowakisches Militärflugzeug die Grenze überflogen und längere Zeit über deutsches Gebiet gekreuzt hat. Zur gleichen Zeit wurden an der deutsch-tschechischen Grenze nördlich von Linz einige hölzerne Grenzbrücken mit Stroh umwickelt und mit Benzin übergossen, in der Absicht, sie später anzuzünden. Grenzwissensfälle sind im internationalen Leben immer sehr peinliche Vorkommnisse. In einer so gespannten Lage aber wie der gegenwärtigen grenzen sie an internationale Verbrechen.“

Warschau: Die Tschechen nicht mehr Herr ihrer selbst

Zu den letzten Ereignissen in der Tschechoslowakei schreibt der regierungsfreundliche „Kurier Czerwony“, entgegen allen Befürchtungen sei der tschechische Völkern nicht ausgebrochen, obwohl er immer bedrohlicher rauche. Es sei jedoch ein Irrtum, aus dieser Tatsache weitgehende Folgerungen zu ziehen. Wenn der letzte bedrohliche Zwischenfall nicht zum Ausbruch geführt habe, dann bedeute das nicht, daß sich die tschechoslowakische Frage auf dem Wege zu einer Kompromißlösung befinde.

Die Lage bleibe weiterhin ernst und kompliziert. Sie ergebe sich aus der inneren Verflechtung der Nationalitätenfrage im tschechoslowakischen Staat, aus der wachsenden Dynamik der Sudetendeutschen, aus der Tatsache, daß die Tschechen ihrer selbst nicht mehr Herr sind und durch ihr Vorgehen zur Verschärfung der Lage beitrügen, und aus der Verstärkung der dezentralistischen Tendenzen, die bei sämtlichen Volksgruppen wahrzunehmen sind. Die Frage sämtlicher Volksgruppen erheische daher eine rasche Lösung. Nichts deute darauf hin, daß man diese Angelegenheit nochmals vertagen könne.

London: Die Hauptgefahrenquellen bestehen weiter

Für die Londoner Morgenpresse bildet die Entwicklung in der Tschechoslowakei wie schon in den letzten Tagen auch heute das einzige

politische Thema. Die Besprechung zwischen Henlein und Hodza wird von den Blättern allgemein mit vernehmlichem Aufatmen festgestellt. Selbstverständlich wird die diplomatische Tätigkeit der englischen Regierung erneut eingehend besprochen. Eine gewisse Selbstgefälligkeit, die hier und da zum Ausdruck kommt, reimt sich aber sehr schlecht zu dem Gesamteindruck der Presse, daß das Feuer im Augenblick bekämpft sei, aber immer noch unter der Oberfläche schwele.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagt, obwohl die Gefahren beträchtlich geschwunden seien, blieben doch ihre Hauptursachen bestehen. Man vertrete die Ueberzeugung, daß das Wahlergebnis die Gewähr einer vollen Verwaltungsautonomie für die deutsche Volksgruppe zur Folge haben müsse. Die Deutschen erwarteten, daß Prag unverzüglich an die Erfüllung der Forderungen der Sudetendeutschen Partei herangehe. Man erkläre, daß jeder Versuch, auszuweichen, nur eine gefährliche Verzögerung schaffen würde.

Paris: Die Lage noch immer heikel

Auch die Pariser Presse behandelt die Entwicklung in der Tschechoslowakei weiterhin ausführlich und an hervorragender Stelle. Eigentümlicher oder vielmehr bezeichnenderweise — werden die von den Tschechen verübten Grenzverletzungen stillschweigend übergangen oder man spricht dort, wo kurz darauf hingewiesen wird, von „Ubertreibungen“. Man ist im allgemeinen noch weit davon entfernt, einen übertriebenen Optimismus an den Tag zu legen und erklärt, daß die Wahlperiode noch nicht vorüber ist und sich deshalb auch immer noch unvorhergesehene Zwischenfälle ereignen könnten. Andererseits hegt man gewisse Befürchtungen im Zusammenhang mit der heute stattfindenden Besetzung der beiden sudetendeutschen Opfer von Eger.

New York: Tschechische Provokationen

Die amerikanische Presse widmet der Lage in der Tschechoslowakei breitesten Raum. Daß die Haltung der Tschechen auch in den U.S.A. Mißbilligung findet, zeigt ein Artikel der „Herald Tribune“, die angesichts der letzten Zwischenfälle von einer „tschechischen Herausforderung“ spricht. Gleichzeitig sieht sich das Blatt zu einer scharfen Kritik an den Maßnahmen tschechischer Regierungsstellen veranlaßt. Es schreibt, man könne wohl nicht einmal mehr von einer theoretischen Demokratie sprechen, wenn die Wähler neben Soldaten mit aufgezogenem Bajonet zur Wahlurne schreiben müßten und die Prager Zensoren ganze Teile aus dem Parteiblatt Konrad Henleins herauschnitten. Solche Methoden könne man nur bedauern.

Linksruck in Prag

Starke Zunahme der kommunistischen Stimmen

Im Mittelpunkt der tschechischen Montagsblätter stehen die Ergebnisse der Gemeindevahlen. Den Schlager der tschechischen Linkspresse bildet das Ansteigen der Linksfrente in Prag, daß durch die Wahlergebnisse der Tschechischen Volkssozialisten und der tschechischen Kommunisten gekennzeichnet ist. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen verzeichnen erstere einen Zuwachs von etwa 35 000 Stimmen, die Kommunisten von etwa 30 000 Stimmen. Einen auffallend großen Verlust, um etwa 19 000 Stimmen erleidet die Tschechisch-Nationale Liga (Rechtsoppositionelle), die bei ihrer Wahlagitatio als einzige tschechische Partei ihre antimilitarische Einstellung auffallend betont hatte.

Das Blatt dieser Partei, „Ponělní List“, schreibt: „Es läßt sich im ersten Augenblick nicht abschätzen, wie sich dieses unerwartete Wahlergebnis auswirken wird. Der Zerfall der Kommunisten in Prag hat nicht nur aufgehört, sondern sie haben sogar relativ den größten Zuwachs trotz aller Krisen zu verzeichnen. Inwiefern dieses Ansteigen, das die Kommunisten in Groß-Prag zur zweitgrößten Partei machte, auf ihre rege Agitation oder den Pakt mit Sowjetrußland zurückzuführen ist, läßt sich nicht so schnell abschätzen.“

Das Montagsblatt des tschechisch-völkisch-sozialistischen „A — Zet“ steht ganz im Zeichen des Wahlerfolges dieser Partei und stellt fest,

daß die Gegner auf der Rechten zerschlagen und die Nationale Vereinigung abgelehnt worden sei. Henlein habe nicht überrascht.

Die sozialdemokratische „Kanni Kowin“ gibt zu, daß die Stellung der Sudetendeutschen Partei neuerlich gestärkt sei. Die kommunistische „Kalli Kowin“ triumphiert über den Stimmenzuwachs in Groß-Prag.

Das Ergebnis in Prag

Prag, 24. Mai. Die endgültigen Wahlergebnisse der Hauptstadt Prag zeigen das folgende Bild. Von insgesamt 554 001 abgegebenen Stimmen erhielten:

die Tschechische Nationale Vereinigung	64 784 Stimmen, 12 Mandate;
die Kommunisten	90 337 Stimmen, 17 Mandate;
die Tschechische Katholische Volkspartei	37 542 Stimmen, 7 Mandate;
die Tschechischen Volkssozialisten	142 430 Stimmen, 26 Mandate;
die Tschechischen Sozialdemokraten	77 530 Stimmen, 14 Mandate;
die Tschechische Gewerkepartei	35 740 Stimmen, 7 Mandate;
die Tschechische Agrarpartei	19 565 Stimmen, 4 Mandate;
und die Sudetendeutschen	15 420 Stimmen, 3 Mandate.

Die Flamen fordern Selbstregierung

„Wir lassen uns nicht von Frankreich ins Schlepptau nehmen“

Gent, 24. Mai. Unter der Parole „Arbeit und Macht“ wurde in Gent der vierte Landtag der flämischen Nationalpartei abgehalten. Nach einem großen Marsch durch die Straßen der Stadt wurde am Genter Festpalast eine eindrucksvolle Massenkundgebung veranstaltet, an der sich neben den Parteimitgliedern rund 20.000 Menschen aus allen Teilen Flanderns beteiligten. Der Parteiführer Staf de Clercq forderte in seiner programmatischen Rede unter anderem die Selbstregierung für die Flamen. Den Grundsätzen des Klassenkampfes stelle die flämische Nationalbewegung die neue Ordnung der Kameradschaft, der Arbeit, des Zusammenwirkens von Arbeiter und Arbeitgeber und der Gemeinschaft aller Volksgenossen gegenüber.

Der Redner führte dann weiter aus, daß die Aufständigung des belgisch-französischen Militärabkommens — zum mindesten nach außen hin — größtenteils auf die dringenden Forderungen der flämischen Nationalisten zurückzuführen sei. Die nationalen Flamen würden unter keinen Umständen für fremde Interessen marschieren. Unter anhaltendem Beifall erklärte der Redner: „Wir lassen uns nicht durch Frankreich ins Schlepptau nehmen, um die Tschechoslowakei am Leben zu erhalten. Jeder, der unsere Selbstständigkeit in Gefahr bringt, ist unser Feind.“ Die belgische Militärpolitik müsse an die erhaltene Unabhängigkeitspolitik angepaßt werden und dürfe keine einseitige Verteilungsgestaltung gegen Deutschland zulassen.

Uffentäter von der eigenen Bombe zerrissen

Zwischenfall auf der Hauptstrasse Rotterdams
Rotterdam, 24. Mai. Auf der Hauptstrasse von Rotterdam, dem Coolhof, ereignete sich am Montag in den Mittagsstunden eine geheimnisvolle Bombenexplosion, durch die eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Wie die polizeiliche Ermittlung bisher ergeben hat, ist an der Explosionsstelle ein Mann mit einem Koffer, in dem sich offenbar die Bombe befunden hat, gesehen worden. Die Bombe muß im Koffer explodiert sein und hat den Unbekannten bis zur Unkenntlichkeit verwundet. Die benachbarten Geschäftshäuser erlitten durch die Explosion, die mit furchtbarer Macht erfolgte, schweren Schaden.

Wie weiter verlautet, hat dieser Vorfall einen politischen Hintergrund. Mit der Bombe sollte angeblich ein Anschlag auf den ehemaligen Kommunisten Liben verübt werden, der offenbar von seinen ehemaligen Genossen beauftragt werden sollte.

Cedillo beherrscht große Gebiete

Der Aufstand in Mexiko

New York, 24. Mai. Die Konsultatsbehörden der Vereinigten Staaten in Mexiko haben den USA-Bürgern im Hinblick auf die Unruhen dringend die sofortige Rückkehr nach den Vereinigten Staaten angeraten. Unter diesen Umständen hat der Reiseverkehr nach Mexiko fast vollkommen aufgehört.

Nach Meldungen amerikanischer Blätter halten die ausländischen Anhänger des ehemaligen Generals Cedillo verhältnismäßig große Gebiete besetzt.

Japanischer Schrift in London

Tokio, 24. Mai. Das japanische Außenamt erhob heute in London Vorstellungen gegen eine kürzlich erfolgte Erklärung des britischen Unterstaatssekretärs Butler, die sich auf die Beteiligung Amons durch die Japaner bezog.

Fortschreitender Vormarsch der Japaner

Sanghai, 24. Mai. Die Operationen der japanischen Armee während der großen Schlacht von Suihschau gehen planmäßig weiter und richten sich jetzt auf die Hauptstadt der Provinz Honan, Kaifeng. Montagabend ist den japanischen Truppen die Einnahme der Stadt Lanfeng gelungen, die 40 Km. östlich von Kaifeng liegt. In der Stadt toben schwere Straßenkämpfe.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantw. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci. Für Lokales u. Sport: Alexander Jursch. Für Kunst und Wissenschaft, Penzleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. Für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A. Dr. karnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25

Polnisch-slowakische Freundschaftskundgebung

Feierliche Einholung der Urchrift des Pittsburger Vertrages

Warschau, 24. Mai. Gegen Mitternacht traf in Warschau die Abordnung der Slowaken ein, die sich nach Gdingen begibt, um dort ihre aus Amerika eintreffenden Volksgenossen zu begrüßen. Diese Slowaken bringen bekanntlich das Original des Pittsburger Vertrages mit, in dem die Tschechen den Slowaken volle Autonomie zugesichert hatten. Da die Tschechen auch dieses Abkommen nicht einhalten, sehen sich die Slowaken nunmehr gezwungen, die Urchrift in Prag zu präsentieren. So bedeutet die Einholung dieses Dokumentes für die Slowaken ein wichtiger Akt.

Die slowakische Empfangsabordnung ist in der polnischen Hauptstadt mit großer Herzlichkeit und Sympathie aufgenommen worden. Sie wurde auf dem Warschauer Hauptbahnhof empfangen, wo zu ihrer Begrüßung General Gwizdz als Vorsitzender des Vereins der Freunde der Slowaken, Vertreter des Reservistenverbandes und verschiedener anderer Organisationen erschienen waren. Heute geben die Bize-Sejmarschälle Niedziński und Schäkel zu ihren Ehren ein Frühstück.

Auf dem Rückweg von Gdingen wird die slowakische Abordnung am 27. erneut in Warschau Station machen, wo Sonnabend eine große polnisch-slowakische Freundschaftskundgebung vorgezogen ist.

Warschau, 24. Mai. Die „Gazeta Polska“ widmet der slowakischen Frage ihren heutigen

Leitartikel. Sie besäße eine weit größere Bedeutung, als die Tschechen es wahr haben möchten. Es handle sich hier nicht um eine innere tschechoslowakische Angelegenheit von nur lokalem oder sprachlichem Charakter und auch nicht um eine ungarnfreundliche Aktion. Wenn die Tschechen mit derartigen Argumenten operieren, dann offenbar deshalb, weil sie das mit rechnen, daß in Westeuropa eine völlige Unkenntnis der ethnographischen und historischen Verhältnisse der Slowaken bestehe. So hätten die das tschechisch-slowakische Verhältnis auf eine Art dargestellt, die zur Geschichte in vollem Widerspruch stehe.

Die tschechische Auffassung über den Pittsburger Vertrag sei falsch. Er habe eine besondere Bedeutung, weil er in einer Zeit entstanden sei, in der der tschechische Nationalrat von den Westmächten bereits formal anerkannt worden wäre; außerdem trage der Vertrag die Unterschrift des Präsidenten Masaryk, die ihm einen feierlichen und formalen Charakter verleihe. Trotzdem werde der Vertrag von den Tschechen weder durchgeführt noch anerkannt. Die Tschechen verhielten sich in der Slowakei wie in einer Kolonie. Trotz größter Anstrengungen sei es aber den Tschechen nicht gelungen, die nationale Idee der Slowaken auszumerzen. Die autonomistische Idee Hlinkas habe gestiegt, denn zu ihr bekenne sich heute die absolute Mehrheit des slowakischen Volkes.



Der rumänische Ministerpräsident und Kirchenfürst Miron Cristea am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Warschau

Codreanu-Prozeß hat begonnen

Ueber 1000 Rechtsanwälte meldeten sich zu seiner Verteidigung
30 Zeugen müssen erst aus dem Konzentrationslager geholt werden

Bukarest, 24. Mai. Am Montag früh begann in Bukarest vor dem Kriegsgericht des zweiten Armeekorps der Prozeß gegen den Hoch- und Landesverrats angeklagten Leiter der „Eisernen Garde“, Corneliu Zelea Codreanu. Dem Ausgang des Prozesses sieht das ganze Land mit größter Spannung entgegen. Die rumänische Presse richtete seit Wochen die heftigsten Angriffe gegen Codreanu. Die Vertreter der Auslandspresse sind vorher vor der Pressedirektion, die dem Innenminister untersteht, ermahnt worden, keine einseitigen Berichte zu geben; man werde sie für alles verantwortlich machen, was von ihren Zeitungen gemeldet werde. Das Gericht besteht aus Oberst Dumitru als Vorsitzenden und vier aktiven Offizieren. Militärstaatsanwalt ist Major Jonescu. Zur Verteidigung haben sich mehr als tausend Rechtsanwälte gemeldet, 200 sind als Verteidiger eingeschrieben; acht von ihnen werden plädieren.

Nach Verhandlungsbeginn erklärte die Verteidigung, die Anklageformel sei zu Unrecht erhoben worden, da neun Altbücher, auf die in der Anklageschrift Bezug genommen werde, nicht vorhanden seien. Der Staatsanwalt erklärte die vorhandenen Akten für ausreichend. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an. Die Verteidigung beanstandete darauf, daß eine Anzahl belastender Dokumente nur in Abschriften vorhanden sei, und verlangte Herbeischaffung der Originale; auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Vor dem Zeugenaufruf kam es zu einem Zwischenfall. Zwei Verteidiger wurden während einer kurzen Pause verhaftet. Von 117 aufgerufenen Zeugen waren nur 27 anwesend; von den übrigen befinden sich etwa 30 im Konzentrationslager. Dem Antrage der Verteidigung, diese Zeugen herbeizuschaffen, wurde vom Staatsanwalt zugestimmt; das Gericht beschloß entsprechend.

Rote Offensive zusammengebrochen

Alle Angriffe zurückgeschlagen — Starke Verluste der Bolschewisten

Salamanca, 24. Mai. Der nationale Heeresbericht meldet erneute Gegenangriffe der Roten an der katalanischen Front auf die bereits gestern erfolglos angegriffenen nationalen Stellungen bei Tremp und Balaguer, die wiederum abgewiesen wurden. Der Feind verlor 3000 Mann; acht sowjetrusische Tanks wurden zerstört.

Wie der nationale Heeresberichtsfatter meldet, war der Montag der zweite Tag der seit langem geplanten roten Offensive an der katalanischen Front. Die Offensive wurde unter dem Einsatz großen Menschenmaterials vorgetragen, und zwar wurden vor allem internationale Brigaden und die neu eingezogenen Jahrgänge, die hier die Feuerkräfte erhielten, eingesetzt. Modernstes Material — Artillerie, Tanks, Flugzeuge und

Maschinengewehre aus den letzten Sendungen — wurde verwandt. Trotzdem konnte der Feind an keinem der beiden Tage auch nur den geringsten Erfolg verzeichnen. Die Nationalen konnten alle Angriffe mit der normalen Besatzung zurückgeschlagen, ohne daß es nötig wurde, von den anderen Fronten Kräfte abzugeben.

Wie Schätzungen aus halbamtlicher Quelle ergeben, haben die Bolschewisten in der letzten Zeit an der Teruel-Front wieder außerordentlich hohe Verluste zu beklagen. So werden u. a. 3800 Gefangene und etwa 5000 Mann Verluste an Toten und Verwundeten gemeldet. Verschiedene Brigaden der Division „Cipri o Mera“, die zu den besten Truppen des Generals Miaja zählt, gelten als völlig vernichtet.

Unverständliche Nervosität

Merkwürdige Haltung gewisser diplomatischer Vertreter und Auslandskorrespondenten in Berlin

Die reichsdeutsche Presse hat ihre Leser in den letzten Tagen über die Ereignisse, die zu einer ersten Zuspitzung der Lage in der Tschechoslowakei geführt haben, eingehend unterrichtet. Trotzdem hat die Bevölkerung im Reich selbst nicht die geringste Beunruhigung gezeigt. Das Leben in der Reichshauptstadt zeigte am Sonntag in jeder Beziehung ein normales Bild. Auch nicht das geringste Anzeichen von Nervosität war zu spüren. Die Beobachter unter den Berliner Auslandskorrespondenten haben auch deshalb nicht umhin können, allgemein festzustellen, daß die Bevölkerung in Deutschland vollkommen ruhig ist und sich auch in den Gemütern der Wilhelmstraße keine erregte Stimmung gezeigt hat.

Ganz im Gegensatz dazu zeigten gewisse Vertreter der ausländischen Diplomatie in Berlin eine merkwürdige Nervosität. Sie hat sich z. T. auch auf ausländische Pressevertreter übertragen. Von ihnen wurden zahlreiche Gerüchte in Umlauf gesetzt, deren völlige Haltlosigkeit sich alsbald erwiesen hat. Wenn sogar von der Berliner diplomatischen Mission einer Westmacht an die Botschaftsangehörigen und Pressevertreter der Rat gegeben wurde, sie sollten vorsichtshalber ihre Familienmitglieder aus Deutschland abreißen lassen, so kann man nur sagen, daß das in Berlin nur völlig verständnislos zur Kenntnis genommen werden konnte. Den Ernst der Lage hat hier gewiß in maßgebenden Kreisen niemand verkannt, aber die Uebertreibungen und die Panikmache rei konnten nicht verstanden werden. In Deutschland hat sich in den letzten Tagen nichts gezeigt, was irgendwie zur Erschwerung der Lage hätte beitragen können. Mit großer Kaltblütigkeit hat man dort vielmehr in allen Kreisen die Entwicklung beobachtet. Selbst der Uebertritt einzelner tschechischer Pioniere, die versuchten eine Holzbrücke auf reichsdeutschem Gebiet zu sprengen, und die weiteren von Tschechen verschuldeten Grenzwissensfälle haben in Berlin niemanden die Nerven verlieren lassen. Auch die Darstellung dieser Zwischenfälle in der deutschen Presse ist vollkommen ruhig und sachlich gehalten. Und schließlich kann auch noch gesagt werden, daß es keinen ausländischen Beobachter in Deutschland gegeben haben dürfte, der auch nur die geringsten militärischen Vorbereitungen auf deutscher Seite hätte beobachten können.

Minister Beck nach Stockholm

Warschau, 24. Mai. Am Montag vormittag hat der polnische Außenminister Beck Warschau verlassen, um die angekündigte Reise nach Stockholm anzutreten. Der polnische Außenminister erwidert damit den im vorigen Herbst erfolgten Besuch des schwedischen Außenministers Sandler.

Der polnische Außenminister, Oberst Beck, der, begleitet von seiner Gattin, seinem Rabinetschef Graf Lubiecki und seinem persönlichen Sekretär, dem schwedischen Außenminister Sandler einen Gegenbesuch abstattet, berührte auf seiner Durchreise nach Stockholm die Reichshauptstadt.

Der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, stieg auf dem Schlesischen Bahnhof in den Salonwagen zu und blieb bei Minister Beck bis zu seiner Abfahrt aus Berlin.

Miron Cristea wieder abgereist

Warschau, 24. Mai. Der rumänische Ministerpräsident Miron traf gestern von Warschau kommend in Krakau ein. Auf dem Bahnhof, der mit polnischen und rumänischen Hoheitszeichen festlich geschmückt war, wurde der rumänische Ministerpräsident von Vertretern der Behörden und der Armee begrüßt. Dann legte er an der Grabstätte des Marschalls Pilsudski einen Kranz nieder.

Am Montag trat Patriarch Miron nach Beendigung der Sehnenswürdigkeiten Krakaus die Rückreise nach Bukarest an.

Einreiseverbot in den Sandjak

Jerusalem, 24. Mai. Den nicht aus dem Sandjak stammenden Syrern und Türken ist die Einreise in dieses Gebiet verboten worden. Wie aus Jerusalem berichtet wird, befehlen Militär und Polizei die Zugangsstraßen, um die Einreise aller Personen zu kontrollieren. Es haben nur Syrier und Türken mit besonderen Erlaubnisbescheinigen die Möglichkeit in den Sandjak hineinzukommen.

Zeugen deutscher Kulturarbeit

Gang durch die Ausstellung „Deutsches Volkstum im Ausland“

Am Sonnabend wurde in Berlin die Ausstellung „Deutsches Volkstum im Ausland“ feierlich eröffnet. Von den vielen Berliner Ausstellungen gewaltigen Ausmaßes unterscheidet sich diese Ausstellung durch ihre starke geistige und geschichtliche Note, die sie zu einer umfassenden deutschen Volkstumschau macht. Die Liebe, mit der sie aus den reichen Schätzen der Berliner Staatsbibliothek, des Archivs des Volksbundes für das Deutsche Volkstum im Ausland und durch Leihgaben zahlreicher anderer Stellen zusammengetragen ist, zeigt das starke kulturelle Interesse getreu dem Worte Adolf Hitlers, das uns von der Wand grüßt: Die letzte Unsterblichkeit auf dieser Welt liegt in der Erhaltung des Volkstums.

Spiegelbilder deutscher Leistung

Die vier Räume der Ausstellung führen uns von Sibirien und der Wolga durch ganz Europa bis nach Nord- und Südamerika, aus dem hartumkämpften Balkenland über Polen durch Rumänien nach Ungarn und Jugoslawien und zeigen uns Bilder deutscher Leistung in aller Welt, aber auch die Gefahr, nur Kulturdünger für die anderen zu sein. Der Kampf um die wirtschaftlichen und kulturellen Grundlagen, um Muttersprache und Väterglauben begleitet uns durch die Jahrhunderte von dem „Goldenen Freibrief“ der Siebenbürger Sachsen, jenem ersten Minderheitenstatut, das ihnen der ungarische König Andreas 1224 ausstellte, bis zu den Dokumenten der Abstammungskämpfe in Nordschlesien, Ostpreußen, Oberschlesien, Saarland, gipfelnd in der großdeutschen Abstimmung unserer Tage. Aus diesem großen räumlichen und zeitlichen Gebiet bringt die Ausstellung natürlich nicht alles, was vorhanden ist, sondern typische Beispiele, die sich vielfach vermehren ließen.

Im Reich der Dokumente

Auch wir können nicht alle Ausstellungsfunde beschreiben oder auch nur aufzählen. Wir wollen den allgemeinen Eindruck wiedergeben und dann bei dem verweilen, was unsere Heimat in Polen angeht. Ganz ungefragt fällt einem ins Auge und bringt uns anschaulich die Tatsache in Erinnerung, wie eng Volkstum und Kirche im Ausland miteinander von jeher und überall verbunden sind, mag man das nun wollen oder nicht. Wir sehen die erste deutsche Bibel von Johann Mentelin, die 1466 in Straßburg gedruckt wurde. Noch älter ist eine Übersetzung der Apokalypse (Offenbarung Johannis) von Heinrich von Hesler aus dem 14. Jahrhundert, eine Prachthandschrift mit herrlichen ganzseitigen bunten Bildern aus dem Besitz des Deutschen Ordens, ein Beweis dafür, daß der Orden sich auch mit seinen geistlichen wissenschaftlichen Leistungen sehen lassen kann. Briefe und Schriften Martin Luthers und Philipp Melancthons an die deutschen Brüder in Livland, an den Rat der Stadt Danzig, an den Stadtpräsidenten von Eperies in Ungarn zeigen die weltweiten Einflüsse der deutschen Reformatoren. Bibeln, Agenden, Gesangbücher, Gebetbücher in der Muttersprache sind mit den deutschen Auswanderern nach der Wolga gewandert und wieder zurück ins deutsche Vaterland, ebenso wie übers Meer nach Amerika, wofür besonders das Archiv der Brüder-Unität in Herrnhut zahlreiche geschichtliche Stücke beigeleuchtet hat. Auch die Verbindung von Kirche und Schule ist dem Deutschtum in aller Welt von Segen gewesen.

Kaufbrief als älteste Polen-Urkunde

Die älteste Urkunde von Polen auf der Ausstellung ist die Wiedergabe eines Kaufbriefes von 1267, dessen Original sich in der Bibliothek Czartoryski in Krakau befindet: Boleslaus, Herzog von Polen, verkauft dem Posener Bürger Thilo und seinem Oheim Heinrich von Neumarkt das bei Polen gelegene Gut Spikow mit verschiedenen Nutzungsrechten. Besonders interessant ist dabei die Bestimmung, daß die Besitzer des Gutes „in Hinkunft bei Streitfällen vor dem Stadtrichter von Posen nach deutschem Recht stehen“ sollen. Ebenfalls nach deutschem Recht dürfen 30 galizische Orte ausgeübt werden, heißt es in einer Erlaubnis, die Lesko, Herzog von Krakau und Gandomir, 1288 dem Kloster Tyniec erteilt durch eine Urkunde, deren Original sich in der Bibliothek Czartoryski in Lemberg befindet. Unter den zwischenstaatlichen Verträgen interessieren uns besonders die zahlreichen Urkunden, die den Deutschen Orden betreffen. Durch 60 Siegel aller Größen des Landes ist eine Pergamenturkunde bekräftigt, in der König Albrecht von Schweden und Herzog Johann von Mecklenburg dem Hochmeister Konrad von Jungingen 1399 die Insel Gotland mit allen Rechten für 30 000 Gulden verpfänden, ein Zeugnis für die wirtschaftliche und politische Bedeutung des Ordens. Etwas älter ist die Bestätigung und Erneuerung der Handfeste über Danzig durch

den bekannten Hochmeister Winrich von Kniprude 1378. Aus späterer Zeit mit dem Datum vom 10. Dezember 1698 stammt die Bestätigung der Livländischen Privilegien durch August II. von Polen.

Nicht weniger wichtig sind die persönlichen Dokumente, Briefe und Werke berühmter Männer aus unserem Gebiet. Von unsern großen Landsmännern Nikolaus Copernicus finden wir nicht nur sein berühmtes Werk „De revolutionibus orbium coelestium“ und sein Bild, sondern auch zwei persönliche Briefe in deutscher Sprache aus dem Jahre 1541 an den Herzog Albrecht von Preußen und an den Markgrafen Albrecht von Brandenburg, Dokumente, die auch auf der Pariser Weltausstellung eindeutig das deutsche Volkstum dieses großen Mannes belegen.

ten. Aus der Zeit um hundert Jahre später zeugt für den Geist unserer Väter der große Lissaer Pädagoge Johann Amos Comenius mit seinem bezeichnenden Werk „Spiegel Gutter Obrigkeit“ aus dem Jahre 1636.

Unter den grenz- und auslandsdeutschen Dichtern sind die Deutschen in Polen leider nicht vertreten, von einigen Kirchenliedern abgesehen. Dagegen ist es bezeichnend, daß die erste gedruckte und zugleich einzige Ausgabe des 15. Jahrhunderts von Wolfram von Eschenbachs Parzival 1477 aus Straßburg vorliegt.

Auch in der großen Abteilung der deutschen Wanderungsbewegung ist unser Gebiet bedauerlicherweise nicht berücksichtigt, obwohl sich dort mancherlei Interessantes von der Einwanderung der Schwaben und der Pfälzer und von der Binnenwanderung von Großpolen

Hoch klingt das Lied...

Heldenhafte Rettungsaktion im Ueberschwemmungsgebiet der Steiermark

Graz. Aus dem Ueberschwemmungsgebiet der Steiermark wird berichtet: Der Höchststand der Mur war um die Mitte der Nacht zum Montag mit 4,40 Meter über normal zu verzeichnen. Bis zum Montag mittag ging das Hochwasser etwa um einen halben Meter zurück. Auch im Laufe des Tages ist es weiterhin leicht gesunken.

In der Ortschaft Frohnleiten, 30 Kilometer nördlich von Graz, sind seit Sonntag drei Wohnhäuser vom Wasser der Mur völlig eingeschlossen und drohen einzustürzen. Alle Versuche, die eingeschlossenen 22 Personen zu retten, sind bisher mißlungen. Nun werden zwei Flugzeuge eingesetzt, die versuchen werden, den eingeschlossenen Hilfe zu bringen.

Bei einer heldenhaften Rettungsaktion in Frohnleiten, die den selbstlosen Einsatz des Leibes für die in Not befindlichen Volksgenossen erfordert, ist ein Leutnant ertrunken.

Insgesamt wurden durch Wehrmacht, SS und die Bevölkerung 30 Personen unter den schwierigsten Bedingungen vom Tod des Ertrinkens gerettet.

Die alte Bergstadt Bruck a. d. Mur sowie ihre Umgebung bieten nach der großen Unwetter-Katastrophe ein tröstliches Bild. Feuerwehr, Militär, SA und SS kämpfen auch am Sonntag mit unerhörtem Opfermut,

vielfach unter Einsatz ihres Lebens, gegen die furchtbare elementare Gewalt.

Sehr ernst ist die Lage noch am Brucker Elektrizitätswerk, das vollkommen von den Wassermassen eingekreist ist. Der Hochspannungskabelraum steht unter Wasser und sämtliche Turbinen wurden im Laufe des Sonntags stillgelegt. Eine Versorgung der Stadt von diesem Werk aus ist nicht mehr möglich. Es wurden benachbarte Stationen eingeschaltet, um in der Lichtversorgung keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Regen. Auch der sonst harmlose Gurtfluß in Kärnten ist infolge des wolkenbruchartigen Regens, der während eines heftigen Gewitters am Sonnabend im oberen Gurktal niederging, zu einem alles niederreißenden Strom geworden. Die Wasser überschwemmten das ganze Tal. In den reißenden Fluten trieben Baumstämme und losgerissene Sträucher. Auch der Schwangbach trat über die Ufer. Durch sofortigen Einsatz von Militär und SA an den bedrohten Stellen konnte aber die größte Gefahr gebannt werden. Die Brücken über den Fluß wurden teilweise abgetragen, um zu verhindern, daß die Pfosten und Pfähle von den Hochwasserfluten als Rammböcke mitgeführt würden.

In Ennsau stürzte ein 17-jähriger SA-Mann bei den Rettungsarbeiten in das Wasser und konnte nicht mehr gerettet werden.

Sport vom Tage

Deutschlandflieger auf Punktejagd

Prüfungen im Einzelflug und Orter-Aufgaben

Der erste Tag des Deutschlandfluges ist für die beteiligten Bewerber im großen und ganzen glatt verlaufen. Lediglich eine in Essen gestartete Mannschaft mußte auf die weitere Beteiligung verzichten, da zwei Maschinen wegen Betriebsstoffmangel notgelandet waren.

Es nahmen daher am Montag noch 387 Maschinen den Weiterflug auf. Dieser stellte neue Aufgaben insofern, als am Montag nicht im Verbund geflogen werden durfte. Vielmehr mußten die Flugzeugführer im Einzelflug nach den vom Verbandsführer gegebenen Richtlinien die in den Ausführungsbestimmungen vorgesehenen 80 Wertungspunkte anfliegen. Bedingung war, daß die Maschinen bis spätestens 20 Uhr auf einem Landflughafen eingetroffen sein mußten. Es ging also auf Jagd nach Gumpunkten; denn für das Anfliegen eines Wertungspunktes wurden 5 bis 10 Gumpunkte gegeben. Je mehr Wertungspunkte ein Flugzeugführer anfliegen konnte, um so mehr erhöhte sich seine Gumpunktzahl. Damit war jedoch das Aufgabengebiet des Montag noch keineswegs erschöpft. Am Montag begannen für die Wettbewerbsgruppen auch die Orteraufgaben, die sich auf den 23., 24. und 25. Mai verteilten.

Nach der Uebernachtung ging es bereits um 6 Uhr morgens an die Aufgaben des zweiten Wettbewerbstages. Von den noch in Wettbewerb befindlichen 387 Maschinen hatten nicht weniger als 160 Hannover als Uebernachtungsort gewählt. Das dortige Bodenpersonal wurde also einer scharfen Prüfung unterzogen.

Geschicklichkeitsprüfung in Rangsdorf

Zu einem der interessantesten Abschnitte im Rahmen des Deutschlandfluges kommt es am Donnerstag in Rangsdorf, wenn sämtliche Teilnehmer auf Geschicklichkeit geprüft werden. Diese erfolgt in Gestalt einer Ziellandung. Jedes Flugzeug muß einzeln über ein 1,50 Meter hohes Hindernis in ein gekennzeichnetes Ziel, dessen Breite 25 Meter beträgt, gelandet werden. Bewertet wird der Abstand, den das Flugzeug nach dem Ausrollen vom Hindernis hat. Für jeden Meter, den das Flugzeug näher

als 200 Meter vom Hindernis zum Stehen kommt, wird ein halber Gumpunkt erteilt. Die Prüfung darf nur einmal ausgeführt werden. Gleichzeitig mit dieser Prüfung haben auch die Orter eine weitere Aufgabe zu lösen, und zwar durch Zielabwurf. Während der Landeprüfung ist ein Meldebeutel in einen Kreis von 10 Meter Durchmesser abzuwerfen, wobei ein Treffer 15 Gumpunkte einbringt. Vielfach werden die am Donnerstag in Rangsdorf gesammelten Gumpunkte ausschlaggebend für die Endwertung sein, so daß überaus spannende Prüfungen bevorstehen.

Harter Kampf in Mailand

Am Montag wurde in Mailand die Davis-Pokalbegegnung zwischen Polen und Italien fortgesetzt. Es standen sich zunächst die Stefani und Diczynski gegenüber, um ihr am Sonntag begonnenes Treffen zu beenden. Bis dahin hatte der Italiener zwei knappe Sätze voraus. Die beiden nächsten Sätze gewann der Pole 6:4 und 6:2. Zum letzten Satz trat der Italiener wegen angeblicher Unpäßlichkeit nicht mehr an, so daß Diczynski die Partie auf den Gleichstand von 1:1 brachte. Es kam dann das Doppel zum Austrag, in dem sich die Paare Quintavalle und Taroni sowie Spychalski und Diczynski gegenüberstanden. Es gab einen mörderischen Kampf, der sich über drei Stunden hinzog und schließlich von dem italienischen Paare 11:9, 2:6, 4:6 und 7:5 gewonnen wurde. Damit hat Italien einen wichtigen Gewinnpunkt erzielt. Die beiden letzten Einzelkämpfe werden die Entscheidung bringen.

England ist durch die Jugoslawen bereits ausgeschaltet, da Puncer-Mitic am Montag das Doppel gegen Butler-Wilde in fünf Sätzen siegreich beenden konnten und ihrem Lande eine 3:0-Führung brachten.

Frankreich gewann gegen Monaco nur 3:2, da es für die beiden letzten Begegnungen Ersatzzspieler einsetzte, die zwar ihre Kämpfe gewannen, aber nicht gepunktet werden konnten.

nach Mittelpolen und von dort nach Wolhynien zeigen ließe. Die Ausstellung bringt hauptsächlich beispielhafte Belege der deutschen Auswanderung auf Grund des Erlasses der Kaiserin Katharina II. von Rußland von 1762 und des Kaiserlichen Befehls zur Ansiedlung von Deutschen in den ungarischen Ländern von 1763. Im 19. Jahrhunderts steht die überseeische Auswanderung im Mittelpunkt.

Musik, Lied, Volkstanz bildet den Uebergang zur Gegenwart. Besonders das Deutsches Landlied mit der Niederschrift des Textes von Hoffmann von Fallersleben und der Urschrift der Noten aus Josef Haydns Kaiserquartett festelt alle Ausstellungsbesucher.

Der letzte Saal bringt Dokumente aus der Gegenwart der einzelnen Volksgruppen, ihre Zeitungen und Zeitschriften, ihre Schriften und Bücher für Schule, Kirche und Haus. Man freut sich hier doppelt über manchen alten Bekannten. Die „Deutsche Rundschau“, das „Posener Tageblatt“, die Lodzer „Freie Presse“ usw. Unter den Schulbüchern finden wir unsere Religionsbibel, unser deutsches Lesebuch und manch anderes. Auch eine Sammlung von Niederschriften deutscher Schulkinder aus Polen liegt aus, deren Rechtschreibung die beklagenswerte Vermischung deutscher Aussprache und polnischer Schreibung zeigt.

Doch ich muß abbrechen. Wenn ich meinen lieben Landsleuten ein wenig Lust gemacht habe zu einer Fahrt nach Berlin und zu einem Besuch der Ausstellung „Deutsches Volkstum im Ausland“, so genügt es. Etwas Zeit zu stiller Besinnlichkeit und geistiger Vertiefung in das Leben unseres Volkes in aller Welt müssen sie schon mitbringen.

Deutscher Modellflugrekord

Duisburg. Mit einer überragenden Leistung markierte ein Modellflugzeug mit Benzinmotor des Essener NSFK-Mannes Hans Koll auf dem Flughafen Duisburg-Neuentrop auf. Das „Maschinen“ blieb eine Stunde 41 Minuten in der Luft, legte eine Strecke von 27 Kilometer zurück und erreichte eine Höhe von 3000 Meter. Damit wurde ein neuer deutscher Rekord für Flugmodelle mit Benzinmotor aufgestellt.

Siebzig Boote verbrannt

Frankfurt a. M. Am Montag früh brach auf dem Gelände des Rudersportvereins „Teutonia“ bei Sachsenhausen ein Feuer aus, das in kurzer Zeit drei Bootshäuser und große Teile des Wirtschaftsgebäudes zerstörte. Den Flammen fielen 70 Boote zum Opfer. Als Entstehungsurache vermutet man Funkenflug aus einer vorbeifahrenden Lokomotive.

Das Treffen Schweden-Schweiz wurde von Schweden 4:1 gewonnen, da Kohlsson über bisher in fünf Sätzen siegreich blieb.

Wieder fünf Gigaspiele

Am Himmelfahrtstage werden fünf Gigaspiele ausgetragen. In Bismarckhütte treffen sich „Kuch“ und „KAS“ im sogenannten „Derby“, wobei es sicher hart auf hart gehen wird. „Warszawianka“ und „Pogoni“ spielen in Warschau und können sich unentschieden trennen. „Cracovia“ hat „Polonia“ zu Gäste und wird ihr vermutlich das Nachsehen geben. „Wisla“ fährt nach Wilna und tritt gegen „Smigla“ an, der ihr die Sache nicht leicht machen dürfte. In Posen stehen sich auf dem „Warta“-Platz „KAS“ und „Warta“ gegenüber. Die Lodzer lassen sich gewiß nicht geringschätzen.

Auto-Union-DAB in Polen

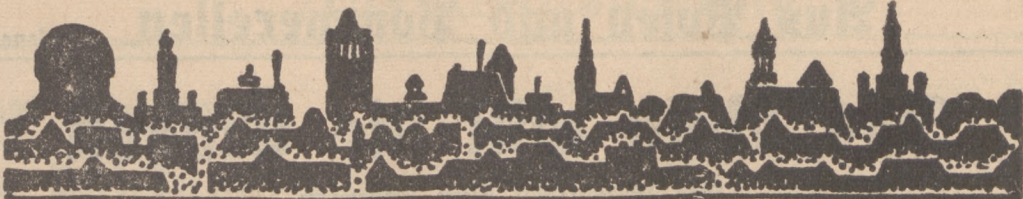
Am Großen Motorradpreis von Polen, der am 19. Juni zur Entscheidung ansteht, beteiligt sich die Auto-Union mit drei DAB-Maschinen. Bernhard Petruschke startet in der 250er Klasse, Walfried Winkler und Johannes Bunge sind für die Klasse nicht über 350 ccm vorgesehen.

Alfa-Romeo macht eine Rennpause

Die Leitung des Autorennstalles der Alfa-Romeo-Werke, des „Alfa-Corse“, gibt bekannt, daß sie sich vorläufig mit ihren Rennwagen nicht an autospportlichen Veranstaltungen beteiligen werde, und zwar einschließlich der Rennen bis 1500 ccm Zylinderinhalt. Es werden lediglich diese oder jene Sportwagen-Rennen befohrt werden. Im übrigen wird Alfa-Corse die Zeit dazu verwenden, um die neuen Rennwagen, die in Tripolis verschiedene Schwächen gezeigt haben, zu vervollkommen. Eine Teilnahme am Eifel-Rennen am 12. Juni kommt, wie die Direktion der Mailänder Firma mitteilt, aus vorstehenden Gründen bestimmt nicht in Frage.

Das französische „Oxford-Cambridge“, der Rudersportkampf zwischen den Ästern des Rowing Club de Paris und der Societe Nautique de la Marne, kam zum 50. Male zum Austrag und wurde von Rowing Club nach hartem Kampfe mit zwei Rängen Vorsprung gewonnen.

Aus Stadt



und Land

Ziel und Richtung

Kol. 3, 1-4.

Himmelfahrt hat für die Gemeinde Christi die Bedeutung daß ihr gewiß sein soll, Gott habe Jesus Christus erhöht zu seiner Rechten zum König und Herrn seines Volkes. Darum schaut seine Gemeinde, die Gemeinde derer, die Ostern erlebt haben und mit Christo aus dem Tode zu einem neuen Leben in Gott auferstanden sind, an diesem Tage anbetend auf zu ihrem Herrn und feiert sozusagen seine Thronbesteigung, ja sie schaut in die Weite der Völkerwelt mit der gläubigen Gewißheit, daß dereinst die Stunde kommen soll, da ihm sich alle Knie beugen und alle Zungen bekennen, daß er der Herr sei. Aber sie nimmt aus seiner Himmelfahrt auch für sich und ihr Leben Ziel und Richtung. Auf Christi Himmelfahrt allein ist ihre Nachfahrt anründe. So singen wir heute. Und damit gehen wir unserem Leben das Ziel: es liegt nicht und kann nicht liegen in dieser vergänglichen Erdenwelt. Was aus Gott in uns ist, ist für die Ewigkeit da, hat sein Ziel in der andern, der oberen Welt, der Welt Gottes. Lasset nur euch nicht das Ziel verrücken! So viel Aufgaben wir auch hienieden haben, so sehr uns auch diese Erdenwelt in Anspruch nimmt, sie soll uns doch nicht unsere Ewigkeitsbestimmung entfremden. Dann aber muß unser Leben schon jetzt seine Richtung nach oben haben. Suchet, was droben ist! Himmelan, himmelan! Das soll unsere Losung bleiben. Vergessen wir es nie, daß wir hier nur Gäste sind, die ihre Zelte wieder abzubrechen haben, um heimwärts zu kommen. Laßt unser Leben ein Wandern sein zur Ewigkeit, der schönen. Die Grundrichtung eines Christenlebens ist immer das Ausgerichtetsein auf Gottes ewige Welt. Solches Ziel im Auge behalten, solche Richtung innehalten, das gibt ein festeres Gehen durch diese Erdenzeit, das macht unser Leben im Licht der Himmelfahrt zur Nachfahrt, an der sich erfüllt, was Jesus gesagt: Wenn ich erhöht sein werde von der Erde, will ich sie alle zu mir ziehen.

D. Blaue-Posen.

Berein Deutscher Angestellter. Am Mittwoch, 25. Mai, findet um 20 Uhr im Heimat- und Evangelischen Vereinshaus die diesjährige ordentliche Hauptversammlung statt.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Promna. Abfahrt 7.45, Rückfahrt 17.11 Uhr. Mitglieder haben freie Fahrt, Gäste sind willkommen.

Stadt Posen

Diens'ag, Den 24. Mai

Mittwoch: Sonnenaufgang 3.43. Sonnenuntergang 19.55; Mondaufgang 1.22, Monduntergang 14.53.

Wasserstand der Warthe am 25. Mai + 0,36 gegen + 0,42 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 25. Mai: Meist wolfig und vereinzelte Regenschauer. Auch tagsüber nur mäßig warm; mäßige westliche Winde.

Kinos:

Gwiazda: „Aus Liebe zu dir“ (Deutsch)
Metropolis: „Der Dschungel ruft“ (Deutsch)
Sfinks: „Droschke Nr. 13“ (Poln.)
Störche: „Mit lächelndem Munde“ (Franz.)
Wilsona: „Der Königswalzer“ (Deutsch)

Tod eines alten Poseners

In Berlin starb dieser Tage nach kurzem Krankenlager im Alter von 92 Jahren der Rechnungsrat a. D. Adalbert von Jakobski. Der Verstorbene, ein Kind unserer Heimat, wurde in Ostrowo geboren. Als Justizbeamter war er in Ostrowo und Schrimm, zuletzt am Posener Landgericht tätig. In Anerkennung seiner Verdienste war ihm der Rote Adlerorden verliehen worden. Als er, nachdem er mit seiner Familie für Deutschland optiert hatte, Posen verließ, ging er zunächst nach Grünheide in der Mark und kam schließlich nach Striegau, wo er bei seiner Tochter seinen Lebensabend verlebte.

Organisten- und Chorleiterkursus

Organisten- und Chorleiterkurse sind für alle die, die freiwillig den Dienst auf der Orgelbank und am Dirigentenpult in den Kirchen tun, längst zu einer dankbar empfundenen Einrichtung geworden. Auch in diesem Jahre werden wieder in mehreren Orten solche Lehrgänge stattfinden, um recht vielen Teilnehmern eine Weiterbildung ihrer Kenntnisse zu vermitteln. Der erste derartige Kursus findet in Thorn vom 29. Mai bis 4. Juni statt und ist für Anfänger und Fortgeschrittene bestimmt. Die Unterweisung berücksichtigt Orgelspiel, eine Reihe theoretischer Fächer und gibt besonders Befähigten auch Anleitung zum Improvisieren. Jedem Teilnehmer werden täglich mindestens 20 Minuten Einzelunterricht und zwei Stunden

Kampf dem Stacheldraht!

Mehr Schönheit im Stadtbild

Trotz der vielen Ordnungskontrollen, die in letzter Zeit in unserer Stadt von den Behörden durchgeführt worden sind, wobei die Schuldigen mit Geldstrafen bestraft wurden, kann man noch immer viele Mängel in unserer Stadt feststellen. Außer nicht abgeputzten Häusern und unsauberen Treppentritten sind es auch Straßen, die einen unästhetischen Anblick bieten, oder Zäune, die im Straßenbild unangenehm auffallen. Besonders in kleineren Nebenstraßen kann man roh zusammengeschlagene Bretter sehen, die nicht gestrichen, mit Blech beschlagen und manchmal gar mit Stacheldraht „verzinkt“ sind. Solche unmöglichen Zäune, die zumeist noch halb zerfallen sind, müssen unbedingt aus unserem Stadtbild verschwinden. Ein anderer wunder Punkt in unserer sonst so ordentlichen Stadt sind die ungepflasterten Höfe, die bei schlechtem Wetter eine einzige große Pfütze bilden und aus jedem Besucher von Hinterhäusern einen Akrobaten machen. Jeder Hauswirt ist verpflichtet, nicht nur in seinem Hause, sondern

auch auf seinem Hofe für Ordnung zu sorgen und ihn entsprechend zu pflastern.

In mehreren Geschäften in unserer Stadt fällt vor allen Dingen oft das Fehlen einer Preisliste der wichtigsten Artikel auf.

Die Staroste macht deshalb noch einmal auf alle obigen Mängel aufmerksam und versichert, daß alle Zuwiderhandlungen, wobei die einfachsten Regeln der Ordnung und Sauberkeit nicht beachtet werden, streng bestraft werden sollen. Außerdem weist sie darauf hin, daß sie im Stadtgebiet keine Stacheldrahtzäune mehr dulden wird. Diese müssen sofort durch Drahtzäune oder gestrichene Holzzäune ersetzt werden. In Häusern mit mehr als zehn Mietern sollen von jetzt ab Sammelantennen auf den Dächern angelegt werden, um das „Drähgewirr“ über Posen zu entwirren. Die Höfe unserer Stadt müssen alle sehr bald eine Pflasterung erhalten, wobei die Höfe in den Hauptstraßen möglichst Asphalt- oder Zementbelag erhalten sollen. Gleichzeitig wird empfohlen, die eintönigen Höfe mit Grünanlagen auszugestalten.

Übungszeit gewährt. Die Chorleiter üben mehrstimmige A cappella-Chöre und nehmen Dirigentenübungen vor.

Die Lehrgänge stehen unter der Leitung von Georg Jaedele in Bromberg, der die Anmeldungen entgegennimmt und alle weiteren Wünsche erteilt.

Magistrat übernimmt Handelslyzeum

Am 1. Juni wird das bisherige Lyzeum der Posener Handelskammer von der Stadtverwaltung übernommen. Die Schüler und Absolventen dieser Handelsschule erwerben dieselben Ermäßigungen und Rechte, wie sie allen anderen Mittelschulen zustehen. Das Abschlußzeugnis wird zum Hochschulbesuch berechtigen. Das Handelslyzeum umfaßt einen zweijährigen Lehrgang und steht Kandidaten im Alter von 16 bis 20 Jahren offen. Für ältere Personen und solche, die im Beruf stehen, wird ein besonderer Handelskursus für Erwachsene mit denselben Rechten durchgeführt. Prospekte und Informationen werden von der Schulabteilung des Magistrats in der Sniadeckij 60, Zimmer 7, erteilt.

Kirchliche Nachrichten

Schwerzen. Himmelfahrt, 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10.30 Uhr: Gottesdienst.
Koschitz. Himmelfahrt, 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Nella. Himmelfahrt, 3 Uhr: Gottesdienst.
Nella-Hausland. Himmelfahrt, 4 Uhr: Gottesdienst.
Friedenstafel der Baptisten-Gemeinde, Posen, 12. Donnerstag (Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Predigt. Naber.
Bociniec. Nachm. 3 Uhr: Predigt. Naber.
Weichsel. Himmelfahrt, 11 Uhr: Gottesdienst.
Wilhelmsau. Himmelfahrt, 9 Uhr: Gottesdienst.
Sokolstein. Himmelfahrt, 3 Uhr: Gottesdienst.
Tarnowo (Schlesien). Himmelfahrtstag, 8 Uhr: Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls.
Kottwitz. Himmelfahrtstag, 11 Uhr: Gottesdienst.
In Gassenheim findet in Gottesdienst statt.
Kafoswalde. Himmelfahrtstag, vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst.
Görschen. Himmelfahrtstag, vorm. 9.15 Uhr: Festgottesdienst. Danach Kindergottesdienst.
Sarnie. Himmelfahrtstag, vorm. 10.30 Uhr: Festgottesdienst. Danach Beichte und heil. Abendmahl.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am 14. Ziehungstage der 4. Klasse der 41. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

75 000 Zl.: Nr. 138 135.
15 000 Zl.: Nr. 128 595.
10 000 Zl.: Nr. 44 987, 81 317.
5000 Zl.: Nr. 13 434, 14 726, 19 364, 29 109.
2000 Zl.: Nr. 6410, 3166, 4505, 9314, 16 291.
24 065, 31 503, 33 942, 39 456, 36 010, 46 126, 55 308, 56 800, 88 918, 94 049, 108 886, 123 279, 128 043.

Nachmittagsziehung:

25 000 Zl.: Nr. 58 543.
20 000 Zl.: Nr. 108 146.
15 000 Zl.: Nr. 119 979.
10 000 Zl.: Nr. 5964, 58 625.
5000 Zl.: Nr. 34 122, 46 272, 60 427, 101 425, 136 342, 143 098.
2000 Zl.: Nr. 535, 6920, 7248, 17 245, 23 522, 31 656, 36 020, 66 783, 92 524, 142 203, 145 399, 151 033, 152 429.

Das Jesusbild im neuzeitlichen katholischen Schrifttum

Nicht nur mit den äußeren Geschehnissen stehen die Berichte der Evangelien im schönsten Einklang, sondern auch mit den geistigen Strömungen der damaligen Zeit. Ihr Mittelpunkt war die allgemeine Erwartung der Herabkunft eines großen Propheten; sie ist auch der Kernpunkt der evangelischen Kindheitsberichte. Wir finden sie in der Offenbarung der Geburt des Johannes und des Heilandes selbst, im Grabe Elisabeths und im Hochlied des Magnifikat, in der Prophezeiung des greisen Simeon und der frommen Wallfahrt der Weisen, überall treffen wir auf sie, wenn auch in veränderter Gestalt. Weiter sind in den evangelischen Berichten wie nirgend woanders die Stillen im Lande gezeichnet, ein Simeon und eine Anna, die im Geiste der Propheten den Gottgesandten erwarteten und auch in diesem Geiste lebten. Ohne die Feder des hl. Lukas wäre die Kunde von dieser Welt verloren gegangen, und wir hätten nie jenen Kreis der Frommen im Lande Israels kennen gelernt, aus deren Mitte der Heiland hervorgegangen ist. Wie dort sind diese Gestalten gemalt und wie eindringlich zugleich, obgleich wie nur wenige Worte über sie hören. So ist z. B. die reiche Seele Simeons in ihrer Erwartung des Trostes Israels mit den Worten: „Nun entlässest Du, o Herr, Deinen Diener in Frieden“ in ihrem Innersten klar abgebildet. Die schöne und stille Seele Josefs tritt deutlich vor uns hin auf dem Hintergrund des schweren Kampfes mit sich selbst ob des geeigneten Zustandes seiner Braut und des deswegen gefassten Entschlusses. Wie selbstlos tritt Maria im Bericht des hl. Lukas, der ja von ihr selbst stammt, hinter allen anderen zurück. Jeder erhält da irgend ein Lob, z. B. Zacharias und Elisabeth, daß beide gerecht vor Gott waren; dasselbe wird vom hl. Josef gesagt und vom greisen Simeon; von der Prophetin Anna heißt es, daß sie nimmer vom Tempel wegging und Gott mit Faltten und Beten Tag und Nacht diente. Nur über Maria fällt keine anerkennende Aeußerung. Das ist ein Hinweis darauf, daß sie es war, die diese Begebenheiten und Personen geschildert hat; trotzdem erscheint die Muttergottes auf diesen Blättern in allen ihren heiligen Zügen und hinter-

läßt auf ihnen den Abglanz ihrer überschönen und überreichen Seele. Schließlich das göttliche Kind selbst! Obgleich wir nur dürftige Einzelheiten von seinen Geschehnissen hören, so tritt doch schon aus diesem Halbdunkel seine Messiasbestimmung und die Gründung der Universalkirche hervor. Sagt nicht der Engel daß Seines Reiches kein Ende sein wird? Wird Er nicht das Licht aus der Höhe genannt und wird nicht versichert, daß Er sein Volk von seinen Sünden erlösen wird? Es ist unmöglich, dem Reiz dieser evangelischen Gestalten nicht zu verfallen, zumal in ihnen nichts Gefälschtes ist: sie sind also so ungezwungen und so durch und durch menschlich sogar inmitten der übernatürlichen Erscheinungen. Solcher Geschehnisse gibt es übrigens recht wenige. Hätte es nicht nahe gelegen, als Herodes dem Jesuskind nach dem Leben trachtete, seine bösen Absichten durch ein Wunder zu vereiteln? Doch nein! Die Vorlesung hatte es für besser befunden, den Sohn Gottes, seine Mutter und den hl. Josef einer beschwerlichen Flucht auszuweichen, als durch eine übernatürliche Tat einzugreifen.

Was könnte aus unserem Werke noch weiter hervorgehoben werden? Sicherlich die eingehende Charakterisierung der jüdischen Abstammungskunde, insbesondere die des Stammbaumes beim hl. Matthäus und die dabei angewandte Zahlensymbolik, weiter die Absicht des hl. Matthäus, durch den Stammbaum nachzuweisen, daß der Messias wirklich schon auf die Welt gekommen sei, und vieles andere mehr. Doch dies alles mag der geneigte Leser selbst sich zu Gemüte führen. Wir scheiden von dem schönen Buche mit dem Wunsche, es möchte dem Herrn Verfasser vergönnt sein, sein Lebenswerk zu einem glücklichen Ende zu führen.

Ganz anders ist das Leben Jesu des Franzosen Franz Mauriac, geb. 1885, seit 1933 Mitglied der französischen Akademie. Mauriac ist einer der angesehensten Schriftsteller Frankreichs; sein Hauptproblem ist das von Sünde und Gnade, letztlich also die Heilsfrage. Vergessen wir auch nicht, daß er ebenso wie der Italiener Papini als Laie über Christus schreibt. Aber vielleicht hat gerade deswegen sein Leben Jesu nicht weniger Aufsehen erregt als das von Papini, der gleichfalls Laie ist. Mauriacs Leben Jesu hat in Frankreich in einem Jahre fast 200. Tausend erreicht und in Deutschland bereits das 9. Tausend. Von Teodorowicz unterscheidet sich Mauriac zunächst dadurch,

daß es ihm nicht auf die wissenschaftlichen Probleme ankommt. Er meint sogar, daß gerade die Exegeten wenig geeignet seien, ein Leben Jesu zu schreiben; denn die Wissenschaft eines Exegeten, der das Uebernatürliche leugne, sei für uns keinen Heller wert; sei er aber gläubig so drohe bei ihm die Menschheit Jesu unterzugehen in der Herrlichkeit der göttlichen Natur. Seine Ueberzeugung ist, daß ein kath. Schriftsteller, der sich auf das Gestalten von Helden versteht und wäre er noch so ungelehrt, ein hinreichendes Recht habe, ein Leben Jesu zu schreiben. Fast könnte es scheinen, wie wenn Mauriac in der Tat zu seinem Leben Jesu nicht viel Studien gemacht hätte, da er im Todesjahr Jesu das Osterfest erst auf den Sabbat fallen und Jesus das Paschamahl nicht mit den übrigen Juden am Freitag, sondern am Donnerstagabend essen läßt, während alle maßgebenden Exegeten daran festhalten, daß das Osterfest der Juden damals auf den Freitag fiel, daß der Heiland mithin am ersten jüdischen Osterfeiertag gekreuzigt worden ist und daß er das letzte Abendmahl am Donnerstag zusammen mit den anderen Juden gegessen hat. Auch andere geschichtliche Bemerkungen, wie z. B. die über die Streitigkeiten zwischen Pilatus und den Juden, lassen geschichtliche Genauigkeit vermissen. Doch schließlich kommt es bei einem Leben Jesu nicht so auf die geschichtlichen Tatsachen als auf die getreute Wiedergabe des Seelenlebens Jesu an. Aber hat Mauriac auch hier nicht manchmal daneben gegriffen? So sagt er beim Gespräch mit Nikodemus, daß dieser den Heiland durch die Naivität seiner Logik aus der Fassung gebracht habe; weiter: Er habe die Selbstgefälligkeit der falschen Heiligen mit ohnmächtigem Haß verfolgt (S. 57). Als Jesus auf dem Wege nach Caesarea Philippi den Aposteln von seinem Leiden spricht und Petrus bemerkt: „Gott bewahre, Meister! Nein, das soll Dir nicht geschehen“, da verstand angeblich der Sohn Gottes zunächst nicht, daß einfache Juden lange brauchen, um an das zu glauben, was ihre Stammesgenossen noch nach 1900 Jahren verabscheuen: an einen erniedrigten, verlassenen, besiegten Christus (S. 122). Als Jesus den Pharisäern ihre Heuchelei vorwirft, daß ist der Menschensohn nach Mauriac Sohn einer jüdischen Mutter, ein zorniger Jude, der da mit heftiger Gebärde ruft: „Wehe euch, ihr Pharisäer“ (S. 171).

(Schluß folgt).

Kepno (Kempen)

7 Wohnhäuser eingedäschert

ei. In der Nacht zu Freitag entstand in Komorowo bei Mitzstadt auf dem Gehöft des Landwirts Seweryn Witkowski Feuer, das im Wohnhaus ausgebrochen war. Das Wohnhaus brannte vollkommen nieder. Durch Funkenflug geriet auch die Gebäude des Landwirts Piotr Wolny und dann weitere Gehöfte in Brand. Infolge Wassermangels war die Lage sehr ernst. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich die Wehren aus der ganzen Umgegend.

Insgesamt wurden 7 Wohnhäuser und 3 Wirtschaftsgebäude eingedäschert. Die Höhe des ziemlich bedeutenden Schadens konnte bisher nicht festgestellt werden. Alle Abgebrannten sind durch Versicherung gedeckt.

Leszno (Lissa)

n. **Motorradunfall.** In der 9. Morgenstunde des gestrigen Montag kam es zu einem schweren Unfall in der ul. Narutowicza, in der Nähe der Pumpenfabrik Kraupe. Der hiesige 34jährige Fleischermeister W. Waszkowiat fuhr mit seinem Motorrad in Richtung Lipno und mußte auf der genannten Straße einen Wagen überholen, wodurch er die Ueberfahrt über die Straße verlor. Aus entgegengesetzter Richtung kam der Geflügelhändler Cz. Stachowiat aus Krzycko Wielkie und in dem Augenblick, in dem beide dem Wagen ausweichen wollten, kam es zum Zusammenstoß zwischen den Fahrern. Während der Händler mit leichten Verletzungen davonkam, wurde Waszkowiat aufs Trottoir geschleudert, wo er besinnungslos liegen blieb. Der hinzugeeilte Arzt Dr. Lewandowski stellte eine schwere Beschädigung der Schädeldecke sowie den Bruch eines Schlüsselbeines fest. Waszkowiat wurde ins Sanft-Krankenhaus eingeliefert, wo er sich einer Operation unterziehen mußte.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. **Ein Motorradunfall,** der leicht hätte schlimmer ablaufen können, ereignete sich in Steinberg. Als der Angestellte der Autoreparaturwerkstatt Weber-Neutomischel, Walter Gerhard aus Steinberg, mit seinem Motorrad die Dorfstraße entlang fuhr, ließ der 64jährige Stanislaus Paschke, der mit seinem Vater dort ging, plötzlich quer über die Straße, wobei er von dem Motorrad erfasst und am Kopf, Arm und Fuß verletzt wurde, so daß er besinnungslos liegen blieb. Auch der Motorradfahrer stürzte, blieb jedoch unverletzt.

Wolsztyn (Wollstein)

* Auf dem Freitag-Morgenmarkt zahlte man für Landbutter 1.10—1.20, Eier 70—80, Weißhühner 1.40—1.70, junge Gänse 1—1.40, Salat 5, Rhabarber 10—15, Spinat 15, grüne Gurken 80—90, Spargel 25—40. Für Kartoffeln wurden bis 1.80 pro Zentner verlangt.

* **Wege Sperre.** Infolge Umpflasterung des Kreisweges Mauche—Schmiegel vom Kfm. 16.400 bis Kfm. 18.000 wird dieser in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Dezember 1938 für jeglichen Wagenverkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt über Bucz—Luschnow—Brenno—Altlofer—Mauche.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. **Prämierung von Hühnerläusen und Fohlen.** Im Kreise Wongrowitz findet die Prämierung von Stuten und Fohlen in folgenden Orten statt: In Wongrowitz am 9. Juni, vorm. 10 Uhr, auf dem Viehmarkt. In Wapno am 9. Juni nachm. 2.30 Uhr.

Mogilno (Mogilno)

Riesentarpfen im Scheginger See

u. Der Pächter des Scheginger Sees, Oberleutnant d. Res. Minge, hatte seit längerer Zeit beobachtet, daß in diesem Gewässer besonders große Fische leben, doch war mit den Netzen nichts anzufangen. In der vergangenen Woche bemerkte er auf der Wasseroberfläche eine sich fortbewegende große Welle. Von einem Kahn aus gab er einen Schrotschuß ab, worauf sich nach einigen Minuten ein goldener Tarpfen an der Oberfläche zeigte, der „nur“ 25 Pfund wog. Diesen Riesentarpfen, dessen Alter auf zwölf Jahre geschätzt wurde, kaufte die Eigentümerin des Hotels „Polonia“ in Mogilno.

Strzelno (Strelno)

u. **Bier Brände.** In Großsee brannten auf dem Gehöft des Landwirts Kubial die Scheune, der Stall und ein Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten ab, wodurch ein Schaden von 4000 Zl. entstand. Hier verzurachte ein Pferd das Feuer, das mit dem Huf die Stallterne zerhieb. Ferner wurden in Bobielko alle Wirtschaftsgebäude des deutschen Besitzers Wagner eingedäschert, die mit Stroh gedeckt waren. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest. Ein drittes Feuer äscherte bei dem Besitzer Sowinski in Bielsko ebenfalls die Wirtschaftsgebäude ein. Der entstandene Schaden wird auf 5000 Zl. beziffert. In der Nacht zum Sonntag wurde die Mogilnoer Feuerwehr nach Gembitz gerufen, wo auf der Propstei ein Viehstall in Flammen stand, in dem sich Stroh und Häfen befanden. Durch das energische Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer bald gelöscht werden, so daß hier der Schaden nur 1500 Zl. beträgt.

Das Volk will die Einheit

Die Erfüllung muß kommen

Die zweite Rundgebungswelle der Deutschen Vereinigung war eine einzige Willensäußerung für Einheit und Stärkung des deutschen Volksgruppenkörpers.

In Brodden

Sind es die Kameraden Kaliske und Wittenbecher, die zu den Volksgenossen sprechen. Zu Beginn wird des großen polnischen verewigten Marschalls Pilsudski in ehrenden Worten gedacht. Es ist einer der wenigen, wirklich großen Führerpersönlichkeiten, die in revolutionärem Kampf eine neue Volksordnung geschaffen haben, und schon deshalb bringen wir Deutsche diesem großen Mann Achtung und Verehrung entgegen.

Diese Rundgebung war ein heißer Appell der Sprecher an die Volksgenossen, an die Opfer- und Einsatzbereitschaft im Dienste am Volk.

Ein besonders schönes Bild und inneren Schwung zeigten zwei Rundgebungen im Kreise Kulm, in

Scharne (Gzarze) und Podwiz (Podwieist).

Hier sprach Gero v. Gersdorff. Die Versammlungsfälle brechen überfüllt. In Scharne spielt die Kulmer Ortsgruppenkapelle Märche und Lieder auf. Der Versammlungsbeginn verzögert sich, weil immer noch Volksgenossen herbeiströmen. Die Kameraden der Deutschen Vereinigung aus den umliegenden Ortsgruppen, Mitglieder der Jungdeutschen Partei und Neutrale. Hier hat es sich erwiesen: Der Weichselbauer, auch im entlegenen Dorf, der hart geworden ist und verschlossen im jahrhundertelangen Kampf um seine Scholle, die er gegen den mächtigen Strom verteidigen mußte — auch er will mitten in seinem Volke leben, will teilhaben an der geschichtlichen Stunde, in der unsere Volksgruppe heute steht. Und er ist mitgerissen worden. Er versteht, wenn Gersdorff sagte „so wie der Deutsche hier in der

Niederung sich auf Tod und Leben verteidigen mußte gegen die Gewalt des Stromes, so müssen wir uns heute gegen die Gewalt fremden Blutes verteidigen und einen festen Damm bauen, um unser Blut und unseren Boden zu schützen“. Dann werden die grundlegenden Forderungen unserer völkischen Gemeinschaft aufgestellt: Einer Gemeinschaft, die alle Deutschen vereint, ohne den einen oder den anderen als Sieger oder Besiegten abzustempeln, die an Stelle des Mißtrauens der Vergangenheit das einhellige Vertrauen von Führung und Gefolgschaft gewährleistet und die nationalsozialistisch ist, weil nur so der Volksgruppe ein innerer Halt gegeben werden kann.

Auch in Culmsee und in Schwiech sprach Gersdorff. Vor ihm hatte hier Kamerad Stoffmeyer-Langenolingen einen leidenschaftlichen Appell an die Versammlung gerichtet.

Immer weiter gehen aus allen Gebieten unserer Heimat die Berichte ein über die Rundgebungen der Deutschen Vereinigung. Das Volk will die Einheit. Erst jetzt erweist es sich, einen wie nachhaltigen Eindruck sie in unserer deutschen Bevölkerung hinterlassen haben. Als die Deutsche Vereinigung vor 4 Wochen ihren ersten mächtigen Ansturm von 40 Versammlungen hatte durchs Land gehen lassen, schien diese Leistung allein organisatorisch unüberbietbar. Aber nun ist sie überboten worden! Wenn die erste Versammlungswelle wie ein Aufschrei unserer Bevölkerung war nach der heißersehnten Einheit, so klang bei den letzten 70 öffentlichen Versammlungen der Jubel der Erfüllung mit, die da kommen muß, weil unser Volk sie will. Nach der ersten Versammlungswelle haben sich viele Hundert neuer Mitglieder zur Deutschen Vereinigung bekannt. Das Ergebnis des zweiten Ansturms muß höher sein: es muß uns der endgültigen Lösung unserer innerdeutschen Fragen und damit der Stärkung unseres Volksgruppenkörpers im schweren Lebenskampfe endgültig näher gebracht haben.

Metropolis

Vorstellungen 4,45 — 6,45 — 8,45

Ab morgen, Mittwoch, den 25. d. Mts.

Ein Film unvergesslicher Eindrücke

„FLÜSSIGES GOLD“

Regie: Rouben Mamoulian. — In den Hauptrollen: Irene Dunne, Randolph Scott, Dorothy Lamour. — Aktueller Inhalt: der Kampf um Petroleum.

Heute, Dienstag, zum letzten Male: „Der Dschungel ruft“ mit Harry Piel.

Czarnków (Czarnitau)

Flucht aus dem Gefängnis

ei. In der Nacht zum 20. Mai entflohen aus dem Gefängnis in Czarnitau die zwei Diebe Franciszek Janiak aus Gebie und Stanislaw Kruszewski aus Wilkowo. Die Flucht wurde am Morgen des 20. Mai bei der Frühstücksausgabe bemerkt. Die Flüchtlinge hatten in der Decke und dann im Dach Löcher geschlagen. Janiak, der noch ein Jahr abzusitzen hatte, erwartete noch fünf Strafverfahren, während Kruszewski sich noch wegen vier Diebstählen verantworten sollte.

Klecko (Klecko)

Mörder nach einem Jahre

von der Polizei ergriffen

Am 27. April 1937 wurde hier von unbekannten Verbrechern in seiner Wohnung der 75jährige Antoni Nowacki ermordet und beraubt. Als Täter konnte nach einigen Tagen ein Josef Raniewicz und als Helfer dessen Mutter und Schwester verhaftet werden. Im Laufe der Untersuchungen beschuldigte Raniewicz seinen Kollegen des Mordes, der obdachlos unter einem falschen Namen umherwandert und sich Josef Kobus nennt. Am 19. Januar d. J. wurden vom Bezirksgericht in Gnesen Raniewicz zu 15 sowie seine Mutter und Schwester als Helfer zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Damit schien diese Mordeffäre ihren Abschluß gefunden zu haben. Jedoch forschte die Polizei nach dem Mittäter Kobus, der am 19. Mai festgenommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt wurde. Mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen wird dessen tatsächlicher Name vorläufig geheimgehalten.

Trzemeszno (Tremessen)

u. **Unfall.** Auf dem Gehöft des Landwirts Siwa in Kozłowo spielte der fünfjährige Eugeniusz Welsand in der Nähe von Pferden, von denen ein Tier auslief und dem Knaben einen Schlag an den Kopf versetzte. Trotz ärztlicher Hilfe starb das Kind unter qualvollen Schmerzen.

Wyrzysk (Wirzich)

8 Der erste Fall von Maul- und Klauenseuche im Kreise Wirzich. Die Maul- und Klauenseuche hat nun auch auf den Kreis Wirzich übergegriffen. Am Donnerstag ist der erste Krankheitsfall in Rudna (Ruhden) in der Landgemeinde Wisiel (Wysola) bei dem Bauern Wegner festgestellt worden.

Oborniki (Obornik)

rl. **Vollenbruch verursacht Flurschaden.** Am letzten Freitag ging nördlich unserer Stadt ein schwerer Vollenbruch nieder. Auf dem Gute Ludomila Dabrowka drang das Wasser in die Ställe ein, so daß das Vieh bis an den Knien im Wasser stand. Auf dem gleichen Gut wurde bestelltes Kartoffelland von den Wassermassen in die nahe Flinta gespült.

rl. **Vermessungen.** In den nächsten Tagen finden in unserem Kreise amtliche Vermessungen derjenigen Güter statt, welche auf Grund des Parzellierungsplanes für 1938 ganz oder teilweise aufgeteilt werden. Es sind dies Gorzemo, Zukowo, Zerniki, Roznowo, Marzowiec, Niemieczkowo, Sychyn und Przecimnica. Der Kommission dürfen beim Betreten der Felder keine Schwierigkeiten bereitet werden. Flurschäden sind dem Wojewodschaftsamt zu melden.

rl. **Wege Sperre.** Wegen Arbeiten an der Kreischauffee Studzieniec-Stoki wird der Teil von km 3,360—3,860 bis auf Widerruf für jeden Verkehr gesperrt.

Kiskowo (Kischnau)

wm. **Verband für Handel und Gewerbe.** Die am Sonntag stattgefundene Monats-sitzung der hiesigen Ortsgruppe wurde vom stellvertretenden Obmann, Tischlermeister Max Müller, eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung erläuterte der Schriftführer an Hand des Verbandsblattes einige Steuerfragen. Der in der letzten Sitzung beschlossene Ausflug am Himmelfahrtstage wurde des kühlen Wetters wegen auf den ersten Sonntag nach Pfingsten verlegt. Zum Schluß wurden verschiedene Ortsgruppenangelegenheiten erledigt.

Chelmno (Culm)

ng. **Sitzung des Kreistages.** Kürzlich fand eine Sitzung des Kreistages, unter Vorsitz von Kreisstarost Guzewski, statt, auf der in den pommerellischen Wojewodschaftsheim Horjan, Buczkowski und Potyrala und als Vertreter Cichy und Gemeindevorsteher Guzewski gewählt wurden.

Inowroclaw (Hohenalza)

Zwei Sitzungen des Stadtparlaments. Am Montag trat die Stadtverordnetenversammlung erneut zusammen, um zwei Mitglieder und zwei Vertreter zum Wojewodschaftsheim zu wählen. Als Kandidaten waren Stadtpräsident Janowski, Rechtsanwalt Grolowski

An unsere Postbezieher!

Bestellen Sie

noch heute

Das „Posener Tageblatt“ für den Monat Juni bei Ihrem Postamt oder Briefträger. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 23. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatesersten gewährleistet werden.

und Stadtverordneter Spalung aufgestellt worden. Da sich auch bei diesem zweiten Wahlgang keine Einigkeit erzielen ließ und der Nationalklub wiederum den Saal verließ, mußte eine dritte Sitzung anberaumt werden.

In einer weiteren Sitzung wurden die Herren Kapelinski, Karcki, Marek und Spalung in die Refrutenaushebungskommission als Vertreter der Stadt gewählt, für die Herbstaushebungen die Herren Chylewski, Jurtowski, Przybylski, Walsinski und Zieliński.

Zuvor kam es noch zu einer Aussprache, da einige Mitglieder des Hausbesitzervereins sich zum Zeichen des Protestes an der Sitzung nicht beteiligten. Es handelt sich hier um die Beschwerde einiger Stadtverordneten bei der Wojewodschaft in Thorn.

Toruń (Thorn)

Wer ist der Selbstmörder? Am Donnerstag in den Vormittagsstunden wurde am Pionier-Lebungsplatz in Wiese's Kämpfe die Leiche einer unbekannten männlichen Person aus dem Wasser gezogen, die bereits ganz in Verwesung übergegangen war. Die Personalien des Toten konnten bisher nicht festgestellt werden. Vermutlich handelt es sich hierbei um die Leiche jenes Unbekannten, der am 6. März d. J. dadurch Selbstmord verübte, daß er sich nach Durchschneiden der Pulsadern von einer Bühne am Winterhafen in die kalten Fluten der Weichsel stürzte. Seinerzeit fand die Polizei in der Nähe der Bühne Nr. 5 in einer großen Blutlache ein Taschenmesser und zwei Rasierklingen. In unmittelbarer Nähe lag ein blutbefleckter Hut sowie eine Aktentasche, die nur 1 Exemplar des „Gigant Bzdowski“ vom 25. Februar d. J. enthielt. In einem mit dem Vornamen „Ladzia“ unterzeichneten Abschiedsbrief an die Frau, Jrena mit Vornamen, hatte der Lebensüberdrüssige Zerwürfnisse mit der Schwiegermutter als Beweggrund für seinen Verzweiflungsschritt angegeben. Ob diese Vermutung zutreffend ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Kartuz (Karthaus)

Eine Zweiglinie der Kohlenmagistrale über Karthaus nach Gdingen?

In einer Sitzung des polnischen Westvereins in Karthaus am 15. Mai wurde u. a. auch der Bau einer Zweiglinie der Kohlenmagistrale über Karthaus zur Erörterung gestellt, worüber Stationsvorsteher Jmieszki nähere Aufklärung gab. Ein solches Projekt hat die französisch-polnische Eisenbahngesellschaft bereits auf den Plan gebracht und beabsichtigt, zur Entlastung der Magistrale nach Gdingen eine zusätzliche Strecke von Somonino über Karthaus und Przdowo nach Gdingen zu legen.

Swiecie (Schwef)

ng. **Gefährliche Einbrecherbande ungeschädigt gemacht.** Der Polizei gelang es jetzt, eine gefährliche Einbrecherbande festzunehmen, die seit längerer Zeit die Dörfer unseres Kreises sowie des Nachbarkreises Lubel unruhig machte. Ins Gefängnis wurden Józef Fiebrandt, Wincenty Panjacz, Bronislaw Zieliński, Wojciech Kacala und Marian Kulewski eingeliefert. Die Polizei konnte einen Teil der gestohlenen Sachen im Werte von über 9000 Zl. auffinden und sicherstellen.

Nieszawa (Niesawa)

ng. **Großfeuer auf einem Gutshof.** Auf dem Gut Migałowo hiesigen Kreises brach in den Gutsgebäuden Feuer aus, wobei zwei Scheunen mit landwirtschaftlichen Maschinen und einer bedeutenden Anzahl von Lebensinventar ein Raub der Flammen wurde. In der Löschaktion beteiligten sich 17 Feuerwehrleute aus den benachbarten Ortschaften. Hierbei wurden sechs Personen durch Brandwunden verletzt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Wir gratulieren

Am 25. Mai begeht der Kunstschlossermeister Karl Gierich in Schildberg seinen 75. Geburtstag. Durch seine vorbildlichen handwerklichen Leistungen wie auch durch seine Mitarbeit in deutschen Organisationen — Karl Gierich ist zum Beispiel ein Jahrzehnt hindurch Vorsitzender der Ortsgruppe Schildberg des Verbandes für Handel und Gewerbe — ist der Jubilar weit über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus bekannt und beliebt.

Internationaler Kongreß der „Europäischen Rübenanbauer“

Erzeugungssteigerung in Deutschland um mehr als 100%

Der XII. Internationale Kongress der Europäischen Rübenanbauer ist am Montag vormittag bei Kroll in Berlin vom Reichsobmann Behrens, der in der vorhergegangenen Generalversammlung der Internationalen Vereinigung der Europäischen Rübenanbauer zum Präsidenten dieser Vereinigung gewählt worden war, eröffnet worden.

Behrens begrüßte die 220 Kongressteilnehmer, unter denen sich 100 Vertreter aus Belgien, Dänemark, Frankreich, den Niederlanden,

Italien, Lettland, Polen, Rumänien, Schweden, der Tschechoslowakei und Ungarn befinden, und dankte dem bisherigen Präsidenten der Vereinigung, Monmirel, in herzlichen Worten für die geleistete Arbeit. Der bisherige Präsident dankte für den freundlichen Empfang im Deutschen Reich und die herzliche Begrüßung durch den jetzigen Präsidenten der Vereinigung. Er wies besonders darauf hin, dass die Umorganisation in der Rübenzuckerwirtschaft wie in Deutschland so auch in anderen Ländern nicht zu einer Beschränkung der Produktion geführt hat. Er führte aus, dass er sein Amt gern in die Hände des verdienten Reichsobmanns Behrens lege.

Der Ehrenpräsident der Vereinigung Humnicki, sprach Monmirel und Behrens seinen herzlichen Dank für die geleistete Arbeit aus. Er betonte, dass es in der Vereinigung seit ihrer Gründung, die beim Zusammenbruch der Rübenzuckerwirtschaft erfolgt sei, immer nur eine Politik gegeben habe: die Zuckerrübenpolitik. Wenn die Entwicklung der Organisation weiter in dieser Richtung fortgeführt werde, dann werde diese sich zweifellos noch hervorragende Verdienste erwerben.

Die sachlichen Beratungen begannen mit einem Vortrag des stellvertretenden Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft Dipl.-Landwirt Fachmann über die „Organisation des Rübenanbaues und der Zuckerindustrie in Deutschland“. Der Redner gab in diesem Vortrag einen umfassenden Überblick über die in den letzten Jahren durchgeführte Neugestaltung des deutschen Rübenanbaues und seine gegenwärtige Lage. Im Vergleich zu 1932/33 ergibt sich eine Steigerung des Rübenanbaues von 240 000 ha auf 495 000 ha, also mehr als 100%, eine Steigerung der Zuckererzeugung von 10,9 auf 22,3 Mill. dz Rohwert, also ebenfalls um mehr als

100%, was eine Erzeugungssteigerung der hochwertigen Futtermittel von 2,7 auf 7,3 Millionen dz, also um etwa 170%. Von grundlegender Bedeutung ist hier die Umstellung der deutschen Futterwirtschaft auf die Erfordernisse der Futtermittelwirtschaft.

Ministerialdirektor Dr. Moritz vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sprach über die Londoner Zuckerkonferenz. Auf ihr fanden die Beziehungen der an der Konferenz beteiligten Länder auf dem Warengebiet Zucker ihre Regelung. Damit wurde auch dem Kampf zwischen Rübenzucker und Rohrzucker um die Absatzgebiete in der Welt ein Ende gesetzt. An diesem Abkommen haben sich 22 Länder beteiligt; es enthält in der Hauptsache Vorschriften über das Ausmaß des Zuckerimports für die am Abkommen beteiligten Länder, es schafft die organisatorischen Einrichtungen, um das Abkommen durchzuführen und regelt die Arbeitsweise dieser Einrichtungen.

In der Vorkriegszeit ist Deutschland eines der größten Zuckerausfuhrländer gewesen. Auch in den Nachkriegsjahren hat es immer noch sehr viel ausgeführt, doch bis vor kurzem konnte es aus innerwirtschaftlichen Gründen keinen Zucker mehr exportieren. Da nunmehr aber wieder die Möglichkeit zur Ausfuhr besteht, hat Deutschland das größte Interesse, auf dem Weltzuckermarkt geordnete Verhältnisse zu schaffen und zu erhalten. Es ist nun erklärlich, dass vom deutschen Standpunkt aus die Meinung vertreten wird, dass die auf der Londoner Konferenz festgesetzten Exportmengen nicht als unveränderlich zu betrachten sind, sondern dass sie jeweils den Bedürfnissen des Weltmarktes angepasst werden müssen. Nach Abschluss der Konferenz herrscht allgemein die Ansicht, dass dieser Zusammenschluss auf dem Einzelgebiet der Zuckerwirtschaft ein Muster werden könnte für weitere internationale Wirtschaftsabkommen. Denn genau so wie Deutschland innerhalb seiner Reichsgrenzen die Marktordnung durchgeführt hat, um Erzeuger und Verbraucher in gleicher angemessener Weise zu ihrem Recht kommen zu lassen, so ist es auch für eine Marktordnung im weltwirtschaftlichen Geschehen, wie es der internationale Zuckermarkt erstrebt.

Posen, 24. Mai 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	25.00—25.50
Roggen	20.50—20.75
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	18.25—18.50
673—678 g/l	17.50—18.00
638—650 g/l	17.25—17.50
Standardhafer I 480 g/l	19.50—20.00
II 450 g/l	18.50—19.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	43.75—44.75
II. 50%	40.75—41.75
III. 65%	37.75—38.75
IV. 50—65%	33.25—34.25
Weizenschrotmehl 95%	30.50—31.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	29.00—30.00
II. 65%	—
III. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	28.00—31.00
Kartoffelmehl „Superior“	15.50—16.00
Weizenkleie (grob)	13.50—14.50
Weizenkleie (mittel)	14.00—15.00
Roggenkleie	12.75—13.75
Gerstenkleie	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	24.50—26.00
Folgererbsen	23.00—24.00
Sommerwicke	24.00—25.00
Sommer-Peluschken	14.00—14.50
Blaulupinen	13.25—13.75
Serradella	35.00—37.00
Winterraps	53.00—55.00
Leinsamen	35.00—37.00
Senf	115.00—125.00
Rotklee (95—97%)	90.00—100.00
Rotklee, roh	200.00—230.00
Weissklee	220.00—240.00
Schwedenklee	80.00—90.00
Gelbklee, entschält	110.00—115.00
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	30—40
Timothy	22.25—23.25
Leinkuchen	15.50—16.50
Rapskuchen	17.50—18.50
Sonnenblumenkuchen	22.75—23.75
Sojaschrot	—
Weizenstroh, lose	4.90—5.15
Weizenstroh, gepresst	4.75—5.00
Roggenstroh, lose	5.50—5.75
Roggenstroh, gepresst	4.80—5.05
Haferstroh, lose	5.80—5.55
Haferstroh, gepresst	7.10—7.60
Heu, lose	7.75—8.25
Heu, gepresst	8.20—8.70
Netzeheu, lose	9.20—9.70
Netzeheu, gepresst	—

Gesamtumsatz: 1580 t, davon Roggen 302 t, Weizen 300 t, Gerste 38 t, Hafer 61 t.

Posener Butternotierung vom 20. Mai 1938
Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter (Standard) 3.10 zł pro kg ab Lager Poznań (3.05 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 2.80 zł, II. Qualität 2.70 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3.20—3.40 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 24. Mai 1938

Auftrieb: 324 Rinder, 1489 Schweine, 564 Kälber, 312 Schafe; zusammen 2689 Stück

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—70
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	54—60
c) ältere	46—50
d) mässig genährte	40—44
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—68
b) Mastbullen	44—48
c) gut genährte, ältere	40—42
d) mässig genährte	20—30
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—72
b) Mastkühe	52—60
c) gut genährte	42—48
d) mässig genährte	20—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastfärsen	54—60
c) gut genährte	46—50
d) mässig genährte	40—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mässig genährtes	36—38
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	74—84
b) Mastkälber	64—72
c) gut genährte	54—62
d) mässig genährte	40—50

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	56—60
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	44—50
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	90—92
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	86—88
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—84
d) fleischige Schweine von mehr als 90 kg	76—78
e) Sauen und späte Kastrate	72—88

Marktverlauf: belebt.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist ein Anspruch auf die Beförderung seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Geschäften das „Posener Tageblatt“.

Handelsvertrags-Verhandlungen mit Litauen im Juni

Wie nunmehr bekanntgegeben wird, werden Mitte Juni die Verhandlungen zur Schaffung eines Handelsvertrages mit Litauen eröffnet werden. Zur Zeit suchen die wirtschaftlichen Kreise sowie die Banken beider Länder unmittelbaren Kontakt. In Kowno wurde bereits eine neue Firma gegründet, die sich vor allem mit der Einfuhr polnischer Waren befassen will. Für die polnische Ausfuhr nach Litauen werden vor allem Maschinen und Zubehörsgegenstände in Frage kommen, so vor allem Apparate und Maschinen für das Bauwesen, für das elektrotechnische Gewerbe, Motoren, Fahrräder, ferner Kohle, Naphtha u. a. Die Litauer ihrerseits werden in erster Linie folgende Waren nach Polen einführen können: rohe und unbearbeitete Häute, Pferdehaar, verschiedene Saaten, Flachs und Käse, vor allem Tilsiter Käse, der eine Spezialität des Memellandes darstellt. Besondere Beachtung werden auch die Möglichkeiten der Flössereien auf dem Memelstrom und des Transits über den Memeler Hafen für die Erzeugnisse der polnischen Nordostgebiete finden.

Eröffnung der 10. Kattowitzer Messe

In Gegenwart des Wojewoden Grażyński wurde am Sonntag die 10. Kattowitzer Messe eröffnet. In seiner Eröffnungsrede betonte Stadtpräsident Kocur, dass die Kattowitzer Messe in den 10 Jahren ihres Bestehens sich zu einem wichtigen Faktor im Wirtschaftsleben Polens emporgerungen habe. Mit Hilfe der massgeblichen Instanzen werde es künftig möglich sein, den Bereich der Messe zu erweitern.

Auf der diesjährigen Messe sind die Exponate in etwa 400 Ständen vereinigt, von denen die Automobilschau das grösste Ausmass besitzt.

Kreditierung von Kraftfahrzeugen

Im letzten „Dziennik Ustaw“ ist das Gesetz über die Finanzierung und Kreditierung von Kraftfahrzeugen veröffentlicht worden. Entsprechend den neuen Vorschriften wird ein Kredit von 10 bis 18 Monaten die Regel sein. Länger dauernde Termine werden nur mit Hilfe der staatlichen Stellen sich ermöglichen lassen, sind jedoch ebenfalls vorgesehen, und zwar zu dem niedrigsten Zinssatz von 4 bis 5 Prozent jährlich. Es ist nicht ausgeschlossen, dass über die jetzige Verordnung hinaus eine besondere Motorisierungsbank geschaffen werden wird, die alle Finanztransaktionen zusammenfassen soll, die mit der Motorisierung zusammenhängen.

Danzig-polnische Wirtschafts-verhandlungen

Im polnischen Landwirtschaftsministerium finden seit einigen Tagen Verhandlungen mit Vertretern der Freien Stadt Danzig wegen eines Vertragsabschlusses über die Versorgung von Danzig mit landwirtschaftlichen Produkten und Lebensmitteln im Wirtschaftsjahr 1938/39 statt. Die Danziger Abordnung wird von Senator Rettelsky, die polnische von Abteilungsleiter M. Grabowski geführt. Vor Beginn der Verhandlungen wurden die Danziger Vertreter vom Unterstaatssekretär für Versorgungsangelegenheiten im Landwirtschaftsministerium, Wierusch-Kowalski, empfangen.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 35

Pos. 300 und 301. Internationale Konvention über den Eisenbahnverkehr und Regierungserklärung hierzu.

Dziennik Ustaw Nr. 36

Pos. 302. Gesetz über sachliche Registerrechte für Kraftfahrzeuge.

Pos. 303. Gesetz betr. den Landbesitz in den östlichen Wojewodschaften.

Pos. 304. Verordnung betreffend die Bewirtschaftung der Staatswälder.

Pos. 305. Verordnung betreffend den Fonds zur Förderung der Erdölbohrungen.

Pos. 306. Verordnung über die Verlegung des Stadtgerichts von Białowieża nach Hajnówka.

Pos. 307 bis 309. Regierungserklärungen zu internationalen Abmachungen.

Pos. 310 und 311. Druckfehlerberichtigungen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 24. Mai 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	69.50 G
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	69.00 G
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	64.75 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupes	—
8% Div. 36	—
Plechnia. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubawski (100 zł)	30.00+
Cukrownia Kraszowica	—
3% Pożyczka Inwestycyjna II. Em.	—
4% Pożyczka Konsolidacyjna	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 23. Mai 1938

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren wenig belebt.

Amtliche Devisenkurse

	23. 5. Geld	23. 5. Brief	20. 5. Geld	20. 5. Brief
Amsterdam	292.06	293.54	293.16	294.64
Berlin	212.01	213.07	213.07	212.01
Brüssel	89.18	89.62	89.23	89.67
Kopenhagen	117.00	117.60	117.45	118.05
London	26.20	26.34	26.30	26.44
New York (Scheck)	5.29 5/8	5.32 1/2	5.29 1/2	5.32
Paris	14.59	14.79	14.74	14.94
Prag	18.37	18.47	18.42	18.52
Italien	27.89	28.03	27.90	28.04
Oslo	131.72	132.38	132.17	132.83
Stockholm	135.26	135.94	135.76	136.44
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.70	121.30	121.15	121.75
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 80.75, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.50 bis 67.75, 5proz. St. Konv.-Anl. 1924 70—70.25, 4 1/2proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.00, 7proz. Pfandbriefe der Städtischen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landwirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landwirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landwirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landwirtschaftsbank I. Em. 94.00, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landes-

wirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landwirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landwirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (garant.) Tow. Kred. Ziem. Warszawa 1924 (ohne Kup.) 94.66, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warszawa Serie V 64.75—64.25, 4 1/2proz. L. Z. Poznań Ziem. Kred. Serie L 63.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warszawa 77.25, 5proz. L. Z. Tow. Kr. Warszawa 1933 72.75—72.50—72.75.

Aktien: Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Polski 118.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34, Lipop 75—75.50, Norblin 85, Ostrowiec Serie B 54, Starachowice 35.75—36, Haberbusch 47.75.

Getreide-Märkte

Bromberg, 23. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 25.00—25.50, Standardweizen II 24—24.50, Roggen 20.50—20.75, Gerste 17.75—18, verregnet. Hafer 18.25—18.75, Roggenmehl 65% 30.50—31, Schrotmehl 95% 26—27, Weizenkleie grob 15.25—16, mittel 14 bis 14.50, fein 13.50—14, Roggenkleie 13.75 bis 14.50, Gerstenkleie 13—13.75, Felderbsen 23.25, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50—25.50, Sommerwicke 20.50—21.50, Peluschken 22.50 bis 23.50, Gelblupinen 13—13.50, Blaulupinen 12.75—13.25, Serradella 32—35, Winterraps 51 bis 53, Winterrapsen 49—50, Leinsamen 49—52, Senf 34—37, Weissklee 210—230, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Schwedenklee 230—245, englisches Raygras 85 bis 90, Leinkuchen 23.00 bis 23.50, Rapskuchen 16.75 bis 17.50, Sonnenblumenkuchen 40—42, 18.75 bis 19.75, Sojaschrot 23.25—23.50, Pflanzkartoffeln 4 bis 5.50, pommereller Speisekartoffeln 3—3.50, gepresstes Roggenstroh 6.75—7, Netzeheu 8.50 bis 9.25, gepresstes Netzeheu 9.50—10.25. Der Umsatz beträgt 1005 t. Weizen 115 t ruhig, Roggen 192 t belebt, Gerste 205 t ruhig, Hafer 45 t ruhig, Weizenmehl 86 t ruhig.

Warschau, 23. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Warschau. Einheitsweizen 28.50 bis 29, Sammelweizen 28—28.50, Standardroggen I 21.75—22, Standardgerste I 19.25—19.50, Standardgerste II 18.75—19, Standardgerste III 18.50—18.75, Standardhafer I 22.25 bis 22.75, Standardhafer II 21—21.50, Weizenmehl 65% 38—40, Schrotmehl 95% 23.50—24.25, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 15.50—16, fein und mittel 14.25—14.75, Roggenkleie 14.25—14.75, Gerstenkleie 12.75—13.25, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 28 bis 29, grüne Erbsen 27—28, Sommerwicke 21.75 bis 22.75, Peluschken 25—26, Blaulupinen 13.75 bis 14.25, Gelblupinen 14.50—15, Winterraps 56—57, Sommererbsen 52 bis 53, Leinsamen 90% 51.50—52.50, Senf 36—38, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220—240, Schwedenklee 245—280, englisches Raygras 95 und 90% 85—95, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 15.50 bis 16, Sonnenblumenkuchen 40—42, 17.50—18, Sojaschrot 45% 22—22.50, Speisekartoffeln 4—4.50, Setzkartoffeln 10—12, gepresstes Roggenstroh 6.50—7, gepresstes Heu 10.50—11. Der Gesamtumsatz beträgt 918 t, davon Roggen 133 t ruhig, Gerste 84 t ruhig, Hafer 75 t ruhig, Weizenmehl 109 t ruhig, Roggenmehl 252 t ruhig.

W. Kruk Juweller Brillantenschmuck
eigener Fabrikation
empfehlen Durch direkten Einkauf von Brillanten in Schleifereien in Antwerpen sehr preiswert.

Poznań, ul. 27 Grudnia 2

Landwirtschaften:

Ar. Danzig-Höhe: Rittergut 340 ha, 180 000 G. 90 ha hochherrschaffl. Wohnhaus, 4 km von Danzig, Land alles in einem Plan, Ang. ca. 80 000 G. 140 ha, hart an Zuderfabrik, Ang. ca. 100 000 G.

Ar. Danzig-Niederung: 160 ha, Land alles in einem Plan, ohne totes und lebendes Inventar, Preis ca. 200 000 G.

Ar. Groß-Werder: 90 ha gut. Werderboden und gute Gebäude sowie lebend. u. tot. Inventar. Die Anzahlg. kann auch in deutscher Währung geleistet werden.

Landguthäuser mit auch ohne Saal sowie Kolonialwarenhandlung.

Zahlungen in Polen werden nicht angenommen.
Heinrich Venner, Neumünsterberg
Tel. Schöneberg 27.

Bade-Kostüme
für Damen und Herren
amerikanisches Fabrikat
Jantzen
S. Kaczmarek
Poznań 27 Grudnia 10.



Erika schreibt schöner,
leichter, schneller, ruhiger
u. macht 12 Durchschläge
SKORA I SKA-POZNAN
Al. Marcinkowskiego 23 - Telefon 18-47

Sonnige
**Wohn- und
Schlafzimmer**
elektr. Licht, Bad, teilweise
Verpflegung.
Różana 6, Wohn. 8.

**Tapeten
Linoleum
Wachstuche
Teppiche
Läufer**

kauft man am billigsten
bei
Zb. Waligórski

Poznań
Pocztowa 31
Bydgoszcz
Gdańska 12
Gdynia
Świętojańska 10

Flüssiges Obst
Apfelsaft, Obst
eigener Kelterung, auf kaltem
Wege hergestellt
p. ¼ Ltr. z. 1,25
Goldenring
Stary Rynek 45

Suche vom 1. Juni älter.
in häusl. Arbeiten erfahr.
sauberes und ehrliches
Hausmädchen.
Köchin vorhanden. Melb.
mit Zeugn. und Gehalts-
anprüchen an Frau Joh.
Temme, Autolfa 11.
p. Trzebnica, pow. Repn.

Bornehme
**Herren-
Majchneiderei
(Kunststopperei)**
führt billigt u. reell aus
R. Magiera
Strzelecka 5. Tel. 47-62.

Kunst- Gewerbe- Betrieb
Bildhauer- und Stuck-
gipsarbeiten
Steinmetz- und
Marmorbearbeitung
Inh. **M. BOHN**
Poznań
Marszałka Focha 115
Telefon 69-10.
Entwerfe u. verfertige
sämtliche ins Fach
schlagende Arbeiten,
wie:
künstlichen Marmor
architektonische Modelle
in allen Größen und
künstlerischer Ausfer-
tigung. Projekte u.
Kostenanschläge gratis
Erstklassige Empfehlungen.

Apollo — Metropolis

Unter dem Protektorat des Herrn Vize-
Stadtpräsidenten Zaleski wird unter der
Parole: „Öffnet die Herzen den armen
Kindern unserer Stadt“, täglich um 3 Uhr
nachmittags, am Dienstag, Mittwoch, Frei-
tag und Sonnabend dieser Woche und um
12 Uhr mittags am Donnerstag, 26. und am
Sonntag, 29. Mai, das wunderschöne, musi-
kalische Filmwerk

„Toni aus Wien“
unter Mitwirkung der Wiener Sängerknaben
gegeben. — Eintrittspreise: 25 und 50 Gr.
Die Gesamteinnahme aus diesen Vor-
stellungen ist für die armen Kinder unserer
Stadt bestimmt!

Daher alle ins
Kino „Apollo“ und „Metropolis“.

Weidgerechter Jäger sucht

Jagdrecht

bis 50 km von Poznań — evtl. Abschuss.
Ausführliche Angebote mit Preis unter 1683
an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

pea die
Hautcreme
für Dich

R. Barcikowski S. A. Poznań

Das schönste Schmiedeeisen

für Ihre Wohnung, wie Kronen, La-
ternen, Kaminbestecke etc. nur bei

Caesar Mann, Poznań, Rzeczpospolitej 6.

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung — Solide Preise!

K. Weigert, Poznań L.
Plac Sapieżyński 2. — Telefon 3594.

Wichtige Neuerscheinung!

Zur Einsegnung!

Kleine Ausgabe des evangelischen Gesangbuches

Handliches Format mit runden Ecken. Grösse 12 ½ x 9 cm, 15 mm Stärke
mit neuem Buchschmuck und dem bisherigen Notensatz.

Kunstleder, Farbschnitt, Goldrückentitel, Kreuz und Lesezeichen . . . 6.— zł
Kunstleder, Goldschnitt, Goldrückentitel, Goldkreuz, Seidenband,
Futteral und Überdecke 9.50 zł
Schafleder, Hohlgoldschnitt, Goldrückentitel, Goldkreuz, biegsamer
Deckel, Seidenband, Futteral und Überdecke 14.— zł

Evangelische Vereinsbuchhandlung - Poznań

Al. Marsz. Pilsudskiego 19 — P. K. O. Nr. 205 577 — Telefon 34-07.

Abkürzungswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengeseuche pro Wort 5 „
Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
Präparierter,
oberchlesischer
Steinkohlenteer,
Klebstoffe,
basse
Dachpappe
in allen Stärken,
oberchlesisches
Karbolineum,
Pappnägeln
mit großen Köpfen.
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółk. z ogr. odp.
Poznań

Spezialgeschäft für
Gonches
Chaiselongues
Matrassen
20 Stüd stets auf Lager.
Rapp, Sw. Marcin 74.

Wäschestoffe
Leinen, Einschütte,
Wäschestoffe, Bettwäsche,
Stoffe, Wäsche, Seide,
Handtücher, Schürzen-
Stoffe, Planelles
empfehlen in großer Aus-
wahl zu ermäßigten
Preisen

J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-
Sparkasse.
Telefon 1758

**Fassaden-
Edelputz**
„Terrana“ liefert,
wo nicht vertreten,
direkt das
„Terrana-Werk“
E. Werner,
Oborniki, Telefon 43.

Klosettsitze
Gießkannen empfiehlt
billigst
Anders, Wroclawska 14



Unsere Kundschaft
kommt durch
Empfehlung
und das ist ein
Beweis
daß unsere bisherigen
Kunden zufrieden sind.
Die größte Auswahl
die längsten Katen
und Umtausch aller
nur

„Radiomechanika“
Poznań, Sw. Marcin
nur 25.
Telefon 1238.

**Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und
Füllbleistifte**
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2,
Füllfeder-Spezial-Hand-
lung mit Reparaturwerkstatt

Foto-Apparate
6.50. 18.50
Foto-Filme
Fotokameras
Foto-Arbeiten
sauber und billigst
Drogeria Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Postfach 250.

Auto-Motobiorka
Neueröffnete Firma
empfehlen gebrauchte Er-
satzteile für Autos, Un-
tergestelle für Pferde-
gespann auf Gummi mit
geraden Achsen. Reifen,
Schläuche. Konkurrenz-
preise.
Dąbrowskiego 83/85.
Tel. 69-37.



Perücken
Damenheitel, Zöpfe,
mehrfach prämiert —
Haarfarben, Haarroll-
spannen, Lockenwickler,
Haarkeile, Rämme, Haar-
pfeile, Bürsten, Seifen,
Puder, Ondulations-
eisen, Rasiermesser, Ra-
sierapparate, Haarschnei-
demaschinen, Friseur-
bedarfartikel billigst.
Stets Neuheiten!

A. Donaj,
Poznań, ul. Nowa 11.
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Käsepathen - Kummel-
kugeln
empfehlen
**Wielkopolska Fabryka
Sera**
Poznań, Sw. Róż 9/10,
Telefon 28-18,
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol“.

**Albistzement-
Wellplatten**
„Everitas“
neuzeitiges, zuverlässig.
Bedachungsmaterial, ist
unverwundlich, feuerfest
und billig, braucht keine
Reparaturen, eignet sich
für jede Dachneigung.
Alleinverkauf:
St. Kowalski
Baumaterialienhand-
lung, Poznań, pl. Wol-
ności 17. Tel. 29-76.

Wäsche
nach
Mass
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
Sw. Marcin 13 L.



Hütel Euch vor Ein-
tauf solcher Fahrräder.
Das beste erhältst Du
bei der Firma
„Sandy“
ul. Szolna 3, gegen-
über Stadtkrankenhaus.



Moderne Hüte
Hemden, Krawatten.
Große Auswahl.
JUSZCZAK,
Sw. Marcin 1,
am Pl. Sw. Krzyszti.

Lederwaren



**Taschen-Koffer
Schirme**
kaufen Sie billig
nur in Fa.
K. Zeidler, Poznań,
ulica Pocztowa 2
(früher Nowa 1).

Zum Frühjahr:
Moderne
Damen-
und
Herrenhüte
Wäsche
Strümpfe
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
empfehlen billigst in
grosser Auswahl
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

**Sämtliche
Schneidermaschinen**
für Anzüge, Mäntel und
Kleider. Große Auswahl!
Andrzejewski
Szkoła 13



Plaff
Nähmaschinen kauft man
direkt beim Vertreter
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Pilsudskiego 19.

Handarbeiten

Anfertigungen
aller Art
Stickmaterial
in Wollen. Garnen aller-
billigst.

Geschw. Streich
Bierackiego 11.

Wir offerieren deutsche
Truhen
Barockschrank, süddeut-
schen Eichenfrank, 16.
Jahrb., bayerische Bau-
ernteller, deutsche Holz-
schmitten, 15. Jahrb.
Antiquariat „Mars“
Fr. Ratajczaka 9.
Spezialgeschäft für
Gonches
Sw. Marcin 74. Rapp.

Seit 30 Jahren
bestehend
Möbelgeschäft
Rapp, Podgórna 6,
führt gebrauchte
Eßzimmer
Herrenzimmer
Büromöbel
Große Auswahl!

Barock - Salon
Kommoden, Schränke im
Biedermeierstil, Damen-
schreibtische, Chippendale -
Salon, preiswert
Rapp, Podgórna 6.

Kaufgesuche

Gut erhaltenen
Getreidemäher
zu kaufen gesucht.
Angebote erbittet
W. Olszowski, Poznań
Sw. Wielkopskiego 6.

Echte Perserteppiche
kaufe nur von Privat-
person. Off. u. 1692 an
die Geschäftsst. dieser Zeitung,
Poznań 3.

Pachtungen

Bauschlosserei
gut eingeführt u. günstig
gelegen, von sofort zu
verpachten.
Fr. Brückner, Gniezno,
Sienkiewicza 24.

Vermietungen

4-Zimmerwohnung
mit allem Komfort
von sofort zu vermieten.
Zu besichtigen von 4-7 Uhr
Serte, ul. Przemysłowa 12
m. 17.

Sommerfrische

Polin, Studentin der
Germanistik sucht
Ferienaufenthalt
in deutschem Hause, zw.
deutscher Konversation
gegen Erteilung poln.
Stunden. Offert. unter
1686 a. d. Geschäftsst. dieser
Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche
Kinderfräulein
deutsch, mit guten Näh-
kenntnissen und Zeugnissen
sucht v. 1. Juni Stellung.
Off. u. 1693 a. d. Geschäftsst.
dieser Zeitung, Poznań 3.

Gutssekretärin
Buchführung, Kasse,
Stenogr., Schreibmasch.,
deutsch-polnische Über-
setzungen, Verkehr mit
Behörden, Saatgutver-
sand usw., sucht ab 1. Juli
infolge Parzellierung
Vertrauensstellung. Gefl.
Offerten unter 1676 an
die Geschäftsst. d. Zeitung
Poznań 3.

Suche

Stellung
für Kunststopparbeiten
sämtlicher Damen- und
Herren-Garderoben, so-
wie Teppiche aller Art.
Nowat
Przemysłowa 6, Wohn 12

Junger Mann, 20 J. alt,
mit eigenem Fahrrad, sucht
Beschäftigung
als Bote oder Arbeiter. Off.
unter 1677 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung, Poznań 3.

Offene Stellen

Aufwartefrau
sauber, ehrlich, mit Wäsche
2 mal wöchentlich gesucht.
Off. u. 1690 a. d. Geschäftsst.
dieser Zeitung, Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Balkonzimmer
gut möbliert.
Tomarowa 21a,
Wohnung 24.

Werbe- Druck- sachen

in moderner Ausführung
schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Pilsudskiego 25
Telefon 0105 — 0275.

Pensionen
Fremdenpensionat
empfehlen frdl. Zimmer,
Pocztowa 21, W. 4.

Tiermarkt

Obstgut Walthersberg
(Kornowowo) (ab)
p. Ofiel, pow. Wyrzysk
sucht einen fruchtigen, aus-
gezeichneten, gutartigen
Efel

Älterer, firm.
Jagdhund
(Gebrauchshund)
sicherer Apporteur, zu kaufen
gesucht. Angeb. m. Preis an
J. Kuttner, Kabanów
p. Kowalew. 1. Wyszewa,
pow. Jarocin.

Verschiedenes

Wanzenausgabung
Einzige wirkl. Methode.
— Tote Ratten, Schwär-
ben.

Amicus, Wawrzyniak
Poznań
Stajszka 16, Wohn. 15

Frühstücksstuben
Inh. Opel (früher Preuß)
Meja Marzajka
Pilsudskiego 26.
Tel. 11-05
Nähe General-Konsulat
Reelle Speisen
und Getränke
zu niedrigen Preisen